

# Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben  
von Dr. Ziegeler in Spandau,  
Jagowstraße 4



Verlag von  
Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,  
Breitstraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährl.  
durch den Buchhandel bezogen  
1,15 M., bei der Post bestellt (frei  
ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuz-  
band n. Deutschl. u. Oest.-Ung.  
1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne  
Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3mal  
gespaltene Pettizelle oder deren  
Raum 20 Pfg.  
Reklamen 75 Pfg. pro Zeile.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 21 • VI. Jahrgang

25. Mai 1909

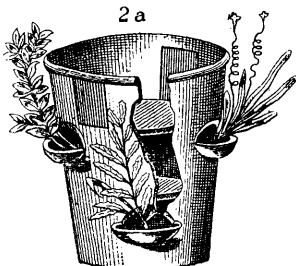
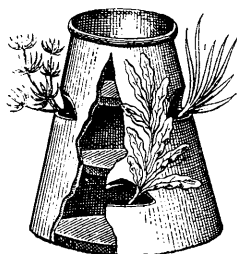
## Berg mit übereinander liegenden Abteilungen zur Kultur von Wasser- und Felsenpflanzen für Aquarien und Terrarien.

Von Hans Nolden, M.-Gladbach.

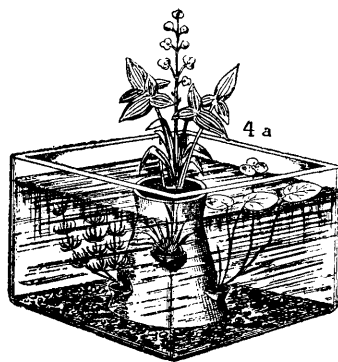
Jeder Aquarien- und Terrarienfreund ist sorgfältig bemüht, die Bedingungen eines möglichst langen und ungestörten Lebens seiner Lieblinge aus Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen und sinnt und trachtet in

Man ist nun auf den Gedanken gekommen, die Pflanzen in eigens konstruierte Töpfe zu setzen und diese in den Sand einzubetten. Die Töpfe sind an den Wandungen mit Löchern versehen, damit das Wasser von der Seite Zutritt hat und die Wurzeln sich hindurch arbeiten können. Solche Pflanzgefäße erreichen ihren Zweck jedoch nicht, wenigstens nicht vollständig; es haften ihnen vielmehr gewisse augenscheinliche Mängel an, gradeso wie vielen aus einzelnen zusammengesetzten Lava- oder Tuffsteinbrocken her-

1a u. 1 1/2 a



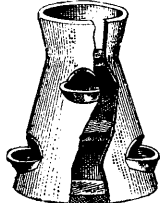
seiner liebevollen Fürsorge, diesen eine behagliche Wohnung im engen Raum der Zucht- und Pflegestätte zu bieten. Als eine Hauptkalamität seiner Aquarien-Liebhaberei bezeichnet er es, wenn immer wieder eine Trübung des Wassers den Sorgen um die Wohlfahrt



3 a



4 a

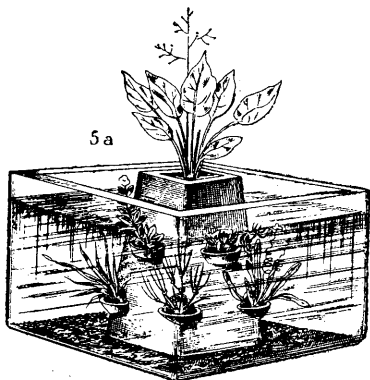


seiner Freunde zu trotzen scheint, die eine naturgemäße Folge der wühlenden Tätigkeit der Fische oder der Malermuscheln ist, die ihren kräftigen Fuß bis in das Erdreich strecken, das den Boden bedeckt.

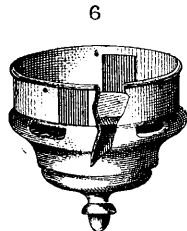
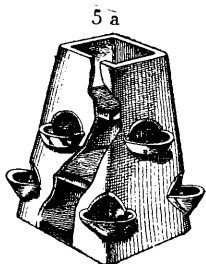
gestellten Bergen. Abgesehen davon, daß nur wenige Öffnungen vorgesehen werden können, damit ein solcher „Felsen“ nicht geschwächt wird, finden die Wurzeln vieler Gewächse schon nach kurzer Zeit in den engen Öffnungen keinen Raum mehr, sich auszudehnen, wachsen nach oben und bereiten dadurch ein frühes Siechtum der Pflanzen vor; die Kanäle verstopfen sich leicht, wodurch das Wachstum gleichfalls sehr gehemmt wird. Die Auswahl der zu haltenden Pflanzen war infolgedessen nur sehr beschränkt. Dazu kommt, daß keine Rücksicht weder auf die erforderlichen Bodenbedingungen noch auf die für das

Gedeihen der verschiedenen Sumpf- und Wasserpflanzen höchst bedeutungsvolle Wassertiefe genommen werden kann.

Diese Uebelstände scheinen durch eine Erfindung des Herrn Emil Wolff, M.-Gladbach, endlich beseitigt zu sein. Herr Wolff erfand einen sogenannten Pflanzen-

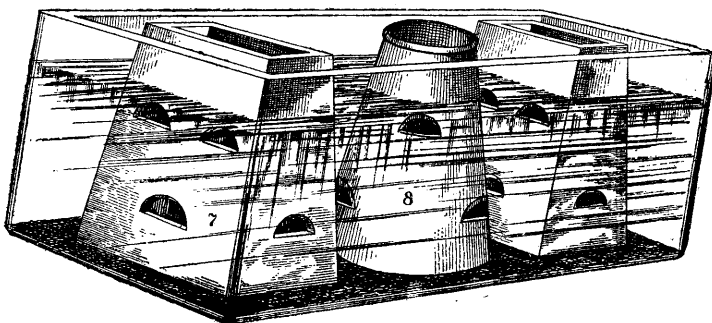


berg (D. R. G. M.), der im Innern dünne, horizontale Trennwände hat, die den ganzen Aufbau in Räume einteilen, welche zur Aufnahme der Pflanzeerde dienen. Bei der Betrachtung dieses mit Tuffstein und Tierfiguren geschmückten Pflanzenbehälters, wie er sich gleichsam als gebärender Wurzelstock einer



Menge von Gewächsen im krystallklaren Wasser des Aquariums oder als Berg im Terrarium erhebt, fallen dem Liebhaber die Vorteile desselben ungezwungen auf.

Die ganze Bodenfläche des Aquariums ist unbepflanzt, frei von Pflanzeerde, nur mit einer 2—4 cm starken Sand- und Kiesschicht bedeckt, wodurch nicht allein an Raum gespart, sondern auch jene Ursache beseitigt wird, die in erster Linie die Trübung des Wassers bewirkt. Die Bildung schädlicher, zersetzender Sumpfgase, die sich namentlich bei den zu tief angelegten Aquarien mit überreicher Pflanzeerde in einer größeren Menge entwickeln als im allgemeinen bekannt ist und angenommen wird, ist völlig ausgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit sei besonders darauf hingewiesen, daß die meisten Aquarien einen verhältnismäßig zu tiefen Wasserstand zeigen, wodurch die Sauerstoffentnahme aus der Luft erschwert wird, und die tiefstehenden Unterwasserblätter der Pflanzen verderben und faulen und dadurch auch einen häß-



lichen Gegensatz bilden zu der nahe der Oberfläche sich befindlichen Belaubung von erquickender Frische und Ueppigkeit. Der Boden des mit dem Pflanzenberg versehenen Aquariums kann leicht und in kurzer Zeit, wenn nötig täglich, mittelst Schlauchheber gereinigt werden, ohne dabei die Pflanzen in Mitleidenschaft zu ziehen; die Reinigung der Scheiben von Algen ist ebenso einfach, da hinreichender Spielraum bei der Handlung verbleibt. Die Erwärmung der Bodenfläche (bekanntlich die rationellste Methode) geheizter Aquarien und Terrarien wird begreiflicherweise intensiver sein und doch eine Gefahr für das Leben der Pflanzen völlig ausschließen.

Je nach der äußeren Gestalt des Aquariums oder Terrariums ist der Pflanzenberg rund, elliptisch, vier- (oder dreieckig) oder rechteckig geformt, für kleine aus Tonerde, für große Freilandbecken aus Zement verfertigt. Wie angedeutet wurde, ist der Pflanzenberg in Abteilungen eingeteilt, lediglich zu dem Zwecke, den Pflanzen bei Aquarien je nach ihrer Art die erforderliche Wassertiefe und hier, sowie bei den Terrarien die geeignete Erdmischung zu geben. Die Pflanzeerde genügt für eine sehr lange Zeit, gestattet den Pflanzen volle Entfaltung und gewährt den Wurzeln unbeschränkten Spielraum und weiteste Verzweigung nach allen Seiten; eine etwaige Erneuerung der Erde kann jederzeit und in kürzester Frist erfolgen.

So sprießt ein wahrer Strauß der verschiedenartigen Sumpf- und Wasserpflanzen aus dem Berge hervor, der von besonders dekorativer Wirkung ist. Werden bei Aquarien keine Sumpfpflanzen beliebt, so empfiehlt sich, eine Menge schöner Wasserpflanzen mit Schwimmblättern zu verwenden, die aber trotzdem einen flachen Wasserstand erfordern und fernerhin sehr gut in die oberste Abteilung gepflanzt werden können. Beispielsweise nenne ich *Damasonium Alisma Mill* — *Elisma forma repens* — *Elisma nataas* — *Heteranthera reniformis* — *Orontium aquaticum* — *Limnobium spongia* (auch Schwimmpflanze) — die verschiedenen Zwerg-Seerosen und andere mehr.

Die Anzahl der Pflanzlöcher im Berge ist verschieden, wie auch die Höhe der einzelnen Abteilungen. Je nach der Größe (und der Wassertiefe des Aquariums) können zwei und beliebig mehr horizontale Ab-

teilungen vorgesehen werden. Dazu kann ein Raum freibleiben, der den Wassertieren wie Terrarien-Bewohnern als Schlupfwinkel dient. Auf diese Weise hat jede Pflanze die erforderliche Wassertiefe (bei Aquarien) und die geeignete Erdmischung, die beiden not-

wendigsten Vorbedingungen zu ihrer Entfaltung. — Form 2 und 6 sind bei Aquarien so konstruiert, daß sie in ihrer obersten Abteilung als Ablauerraum dienen können; zu diesem Zweck ist ein Rost an zwei gegenüberliegenden Stellen vorgesehen. Ist der Raum nicht im Gebrauch, schließt ein Einsatz mit Sumpfpflanzen oder anderen Pflanzen die Oeffnung. So ist die Erfindung in der Tat nicht nur interessant und

beachtenswert, sondern überaus wichtig und erfreulich für jeden Aquarien- und Terrarienfrend; denn wer möchte nicht seinen stummen, treuen Freunden im „Burgfrieden seines Heims“ auch eine gesunde Wohnung schaffen, daß sie und wir uns daran erfreuen!



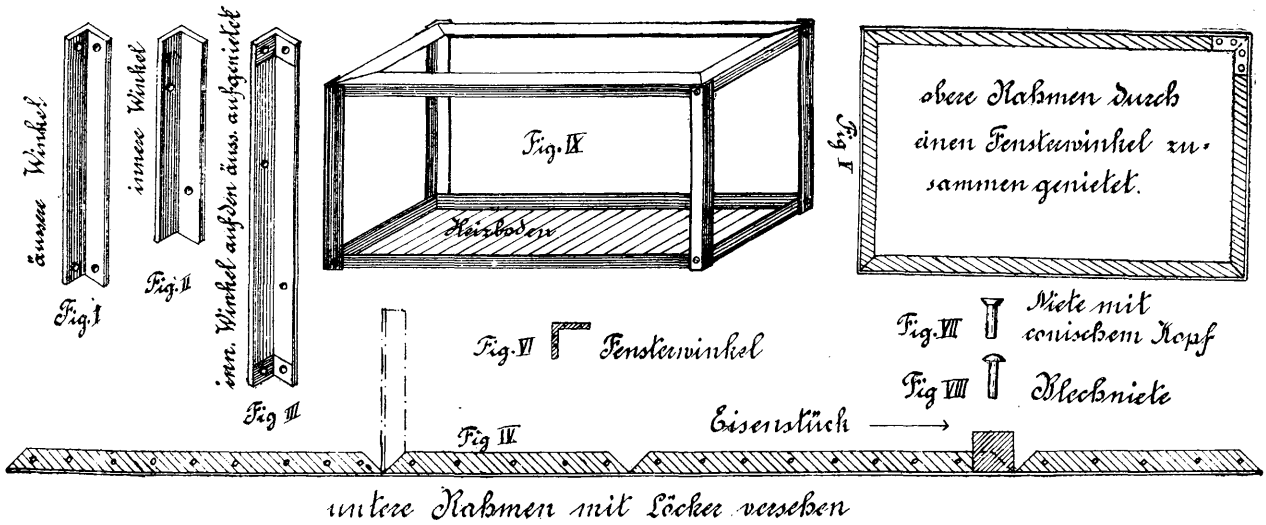
### Aquariumgestell aus Eisen.

Von J. Grohmann, Dresden 5.

(Mit mehreren beigegebenen Skizzen.)

In der „Wochenschrift“ Nr. 5, 1909, wurde in eingehender Weise der Bau von Aquarien in Holz beschrieben, und fühle ich mich veranlaßt, dem verehrten Leserkreis meine im Bau von eisernen Aquariumgestellen gemachten Erfahrungen bekannt zu geben.

falls Winkeleisen 20×2 mm nehmen, so würde die Auflage der Glasscheibe, weil der Winkel von außen an den oberen und unteren Rahmen befestigt wird, sehr schmal sein. Eine breitere Auflage ist auf jeden Fall immer besser. Das Aufnieten eines Winkels 20×2 mm (Fig. II) auf den breiten Winkel (Fig. I) geschieht deshalb, damit die Glasscheibe allenthalben gleichmäßig anliegt. Soll das Aquarium 28 cm hoch werden, so müssen die inneren Winkel um 2×20 mm kürzer sein und so aufgenietet werden, daß oben und unten 20 mm des äußeren Winkels frei bleiben, an der Stelle, wo der obere und untere Rahmen befestigt wird. Es genügt, wenn der innere Winkel mit zwei Nieten, wie Fig. III zeigt, befestigt ist. Die Hauptsache dabei ist die, daß der innere Winkel oben und unten gleichmäßig abgefeilt ist, damit der Rahmen gut aufliegt. Als Nieten verwendet man hierzu 4 mm starke und 6 mm lange mit konischem Kopf. Sollte man diese



Diese Zeilen sollen dazu dienen, auf ein Aquarium hinzuweisen, welches wohl den weitgehendsten Ansprüchen, d. h. vor allem billig und dauerhaft zu sein, in vollem Maße genügen dürfte. Auf die Erfahrungen bezüglich Glas- und Blechgestell-Aquarien will ich nicht erst hinweisen, da dies wohl schon oft und zur Genüge geschehen ist.

Will man sich ein Aquarium bauen oder bauen lassen, so muß man sich darüber klar sein, wie groß dasselbe werden soll und welche Größe am zweckmäßigsten ist. Die Becken, 50 cm lang, 30 cm breit und 28 cm hoch, dürften wohl allgemein am besten ansprechen. Es kann etwas niedriger sein, es kommt mir aber dann etwas gedrückt vor, wenn ich mich so ausdrücken soll. Um ein Aquarium in obiger Größe herzustellen, nimmt man Winkeleisen, 20 mm breit und 2 mm stark, zu dem oberen und unteren Rahmen und für die aufrecht stehenden Winkel die nächstfolgende Breite, und zwar so breit, daß, wenn man das Winkeleisen 20×2 mm hineinlegt, dasselbe am äußersten Rande glatt abschneidet. Man nimmt das Winkeleisen für den aufrecht stehenden Winkel deshalb etwas breiter, weil dadurch die Glasscheiben besser anliegen. Würde man zu dem aufrecht stehenden Winkel eben-

Größe nicht bekommen, so nehme man 4×10 mm und schlage 4 mm mittels Meißel ab.

Nachdem man soweit fertig ist, nimmt man den unteren Rahmen in Angriff. Das betreffende Stück Winkeleisen muß aus einem Stück, 1,60 m lang sein. Man reißt nun die Masse 30×50×30×50 cm an, damit man es gut sehen kann und vor allem genau, wenn der Kasten nicht schief werden soll. Ist das geschehen, wird die innere Breite des Winkeleisens festgestellt und zu gleichen Teilen neben den angerissenen Massen aufgeteilt und diese Ecke mittels Meißel oder Säge entfernt. Ein übrig bleibender Grat wird sauber abgefeilt.

Hierauf werden die Löcher, durch welche der Boden befestigt wird, angezeichnet, indem man mit einer Stahlspitze oder sogenanntem Körner ein kleines Loch schlägt, damit der Bohrer fassen kann. Die Löcher brauchen nur 3 1/2 mm weit zu sein und die Niete (Blechniete) [Fig. VIII] ebenso stark und 5 mm lang. Die Löcher müssen von außen etwas versenkt werden.

Nun wird der Rahmen (Fig. IV) am besten über ein Stück rechtwinkliges Eisen kalt zusammen gebogen und einige Hammerschläge bringen einen rechten

Winkel, der ja nicht gar so scharf gebogen sein muß, heraus. Ein Aufbiegen der Winkel ist möglichst zu vermeiden, da dann das Eisen sehr leicht bricht. Es ist daher beim Ausfeilen der Gehrung ganz besondere Sorgfalt zu beachten, einerseits um nicht zu viel wegzunehmen, weil dadurch eine Lücke entsteht, andererseits weil, wie vorhin erwähnt, das Eisen bricht, wenn es nochmals aufgebogen werden muß, um noch etwas wegzunehmen.

Ist der Rahmen nun zusammengebogen, werden durch einen Feilkloben die beiden Enden fest zusammengehalten. Nun legt man in den Boden 1 mm starkes verzinktes Eisenblech hinein und überzeugt sich nochmals, ob der Winkel da, wo man den Boden zuerst festnieten will, noch rechtwinklig ist, legt den Rahmen mit dem Blech unten auf Holz auf, schlägt oder bohrt zunächst zwei Löcher durch das Blech und nietet nun die eine Ecke fest. Hat man alle vier Ecken auf diese Weise festgenietet, ist es ein leichtes, die anderen Niete anzubringen. Den Boden befestigt man auf der langen Seite mit 9, auf der kurzen mit 5 Niete (siehe Fig. IV).

Den oberen Rahmen fertigt man genau so wie vorhin erwähnt an, nur braucht man hier einen Fensterwinkel zum Zusammennieten der beiden Enden. Jetzt werden in den oberen und unteren Rahmen die Löcher gebohrt, 4 mm weit, durch welche die Winkel festgenietet werden. Während man nun beim Aufnieten der inneren Winkel auf die äußeren Niete innen versenkt und außen nietet, wird es bei dem Festnieten des Winkels an dem Rahmen wohl am besten umgekehrt gemacht. Es genügt, wenn der Winkel an jeder Seite mit einer Niete oben und unten, wie Fig. IX zeigt, festgemacht ist. Wer aber glaubt, doppelt hält besser, nimmt eben zwei Niete, also im ganzen 32 Stück, doch wie gesagt, notwendig ist es nicht. Nur bei großen Aquarien, 100×50×35 cm hoch, würde ich es empfehlen.

Ist das Gestell fertig, so heißt es streichen und zwar nicht einmal, sondern dreimal, am besten mit Eisen-Mennige. Man mischt die Mennige mit einem Teil Terpentinöl an und gießt dann die anderen zwei Teile Firnis dazu, bis die Farbe streichfertig ist. Man trage die Farbe möglichst dünn auf, damit sie besser trocknen kann. Ist der letzte Anstrich trocken, so streiche man die Teile, welche nicht mit Kitt in Berührung kommen, mit einer guten Lackfarbe grün oder grau an, wiederhole es noch einmal und dann kann das Einkitten der Scheiben beginnen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß das Gestell gut gestrichen ist und dann wird es auch nicht so leicht rosten, lieber einmal mehr und guten Lack, der nicht rissig wird.

Den Kitt kann man selbst bereiten und zwar nimmt man zwei Teile Schlemmkreide und einen Teil Mennige, gießt dann soviel Firnis dazu, bis der Kitt sich kneten läßt. Der Kitt darf nicht zu weich sein, je fester, desto besser. Man muß ihn eben noch gerade verarbeiten können. Man nimmt ein Stück Kitt, walzt denselben so lang, wie die betreffende Seite ist, drückt ihn gleichmäßig an das Eisen breit. Hierauf bringe man die Scheibe, es genügt gewöhnliches Fensterglas, auf denselben und drücke sie fest an. Die Scheiben dürfen sich in den Ecken nicht berühren. Unten am Boden und in den Winkeln wird ein 1 $\frac{1}{2}$  cm breiter

Glasstreifen mittels Kitt angebracht und das Aquarium ist fertig.

Um ein Aquarium, 100×50×35 cm, herzustellen, nimmt man Winkeleisen 30 mm breit und 3 $\frac{1}{4}$  mm stark, für den oberen und unteren Rahmen 35×3 $\frac{1}{4}$  mm für die aufrechtstehenden Winkel. Die Herstellung kann genau in derselben Weise erfolgen.

Ich habe mich lediglich deshalb veranlaßt gefühlt, diese Zeilen zu veröffentlichen, um manchen Liebhaber, welcher durch schlechte Erfahrungen mit anderen Behältern die Liebhaberei auf den Nagel hängen möchte, auf ein Aquarium hinzuweisen, welches, wie eingangs erwähnt, allen Anforderungen genügen dürfte und den Vorzug hat, am billigsten im Gebrauche zu sein. Um ein vorzeitiges Durchheizen des Bodens zu verhindern, lege oder befestige man mittels Draht 2 mm starkes Asbest oder noch besser schwaches Aluminiumblech.

Manche Liebhaber werden sich ein solches Eisen-gestell nicht selbst fertigen können, teilweise deshalb, weil sie wenig Zeit haben, andererseits, weil sie nicht das nötige Werkzeug dazu haben. In diesem Falle läßt man sich vom Schlosser ein solches bauen. Der Anschaffungspreis, ca. 4 Mk., wird sich nach kurzem Gebrauch bezahlt machen. Bei meinen sämtlichen Aquarien habe ich den Blechboden mit einer Zementschicht 1—2 cm versehen, um der lästigen Sandwäscherei aus dem Wege zu gehen, und werde ich meine diesbezüglichen Erfahrungen später bekannt geben.



## Weitere Ansichten über den Zweck der Schaumnester bei Osphromeniden.

Von Wilhelm Schreitmüller, Dresden 21.  
(„Ichthyologische Gesellschaft.“)

Bei *Osphromenus fasciatus* Bloch et Schneider, gestreifter Gurami oder Fadenfisch, beobachtete ich des Oefteren, daß deren oft 12—16 cm im Durchmesser großen Nester schon am nächsten Tage nach der Laichabgabe zerflossen und die Luftbläschen zerplatzt waren, ohne daß die Tiere sie wieder ergänzen hätten. Die Eier schwammen hierauf auf der ganzen Oberfläche des Wassers zerstreut umher, ohne von den alten Tieren wieder gesammelt und in ein neu angelegtes Nest gebracht zu werden, waren also fortwährend vollständig den prallen Sonnenstrahlen und der Hitze ausgesetzt, ohne jedoch darunter zu leiden. Vielmehr zeitigten fast sämtliche so auf dem Wasser herumschwimmenden Eier Junge.

Ebenso war es mit letzteren, sie hielten sich ständig an der Oberfläche des Wassers, „ohne Nest“ und ohne auf den Grund des Behälters niederzusinken<sup>1)</sup>, und habe ich solche Bruten zu wiederholten Malen bis zu 150, 200 und mehr Stück großgezogen. Dieselbe Beobachtung machte ich auch verschiedene Male bei Makropoden, *Polyacanthus (Macropodus) viridi-auratus* Lacépède, von welchem letzterem ich seit der Zeit, während welcher ich die Liebhaberei betreibe, schon Tausende großgezogen habe.

<sup>1)</sup> Eier, welche ich herausnahm und hierauf wieder auf die Wasseroberfläche brachte, sanken stets unter, wahrscheinlich war denselben die sie umhüllende Speichelmasse verloren gegangen, zwischen welcher und dem Ei sich die Luft befindet.

In den meisten Fällen ergänzen die Tiere ihre Nester wieder, nachdem diese angefangen haben, sich zu zersetzen, doch habe ich in einigen Fällen beobachtet, daß sehr alte Männchen, 4—5 jährige<sup>2)</sup>, diese Eigenschaft nicht mehr besitzen, sondern ihre Nester nach dem Laichakt einfach zerfließen lassen, ohne sie zu ergänzen. Die Eier schwimmen dann gewöhnlich auf dem Wasser zerstreut umher, jedoch sinkt auch ein Teil derselben zu Boden (wahrscheinlich unbefruchtete oder solche ohne die umhüllende Speichelmasse?). Zu verschiedenen Malen habe ich von derartig zerstreut schwimmenden Eiern fast sämtliche Jungtiere großgezogen, trotzdem Eier und Junge dem Licht und den Sonnenstrahlen ausgesetzt und ohne schützendes Schaumnest waren. Die Tierchen hielten sich vielmehr fast ständig, nachdem sie des Schwimmens kundig waren, auf den Blättern der Wasserpflanzen, dicht unter der Oberfläche des Wassers (bis ca. 2—3 cm darunter) auf. Vorher hingen sie jedoch genau so an der Wasseroberfläche wie unter einem Neste, natürlich jedoch allenthalben zerstreut im Behälter umher und meistens direkt an den Glaswänden und unter den Blättern der Wasserpflanzen (unter den obenaufschwimmenden).

Ähnliche Beobachtungen konnte ich bei *Ctenops vittatus* Cuvier, knurrender Gurami oder Fadenfisch, in dieser Beziehung machen. Die Nester dieser Fische sind bekanntlich sehr leicht gebaut und zerfließen bei der geringsten Gelegenheit. So z. B. genügt schon ein zu schnelles Abheben der Deckscheibe, um sie durch das Eindringen des Luftdruckes und der kälteren Außenluft überhaupt, zerfließen zu lassen. Der ganze Brutapparat verteilt sich infolgedessen auf der Oberfläche des Wassers, die Luftbläschen zerplatzen und die Eier schwimmen frei, sinken teils zu Boden oder liegen auf den Blättern der Pflanzen, nahe der Oberfläche des Wassers, zerstreut umher.

Einen ähnlichen Fall erlebte ich auch bei *Trichogaster lalius*, Hamilton et Buchanan, Zwerggurami oder Zwergfadenfisch. Ein Männchen dieser Art hatte sein Nest unter den Blättern einer *Trianea bogotensis* angelegt und die Tiere hierin abgelaicht.

Infolge unvorsichtiger Hantierung meinerseits fiel mir die Deckscheibe in den Behälter und zerstörte das Nest vollständig, so daß der größte Teil der Eier zu Boden sank (diese verpilzten nach ca. drei Tagen), während ein Teil derselben jedoch auf den Blättern der Wasserpflanzen liegen blieb und ein Teil frei auf dem Wasser, direkt an den Scheiben schwimmend verblieb. Ich fischte hierauf vorsichtig die alten Tiere aus dem Aquarium heraus und brachte sie in einen anderen Behälter unter. Das Aquarium mit den verstreuten Eiern ließ ich hierauf ruhig stehen, um abzuwarten, wie die Dinge kommen würden, trotzdem ich wenig Hoffnung hatte, etwas zu erzielen. Drei Tage hierauf verreiste ich nach München, woselbst ich ca. 6 Wochen verblieb. Wie groß war jedoch mein Erstaunen, als ich zurückkam und in dem betreffenden Behälter 25—30 Stück junge *Trichogaster lalius* vorfand. Auch in diesem Falle waren also die Eier ohne Schaumnest, dem Licht und den Sonnenstrahlen ausgesetzt, ausgekrochen. Ebenso mußten sich natürlich auch die Jungen an der Oberfläche des Wassers erhalten haben, vielleicht auf Blättern.

<sup>2)</sup> Solche bauen auch viel kleinere und hinfälligere Nester.

Infolge meiner diesbezüglichen Beobachtungen komme ich nun zu folgender Ansicht in Bezug auf den Zweck des Schaumnestes der Oosphromeniden. — Bevor ich meine Meinung hierüber bekanntgebe, möchte ich noch bemerken, daß es mir natürlich gänzlich fernsteht, die bereits über dieses Thema erschienenen Artikel der Herren Oberlehrer W. Köhler, P. Engmann, A. v. Treschow und anderer Herren in irgend einer Weise zu kritisieren oder die in den betreffenden Berichten vorhandenen Auslassungen, Behauptungen, Ansichten oder Beweise etc. als nicht zutreffend oder irrig hinzustellen, vielmehr will ich meine Ansicht, ganz unabhängig von allen vorher erschienenen Aufsätzen geben, um eventl. nicht Beobachtetes zur Kenntnis zu bringen, was vielleicht einer oder der andere dieser Herren für seine ferneren Arbeiten in dieser Sache mit verwenden kann.

Ich nehme an, daß das Nest der Oosphromeniden als Konzentrationspunkt, und weil an der Oberfläche des Wassers schwimmend, gleichzeitig auch als Schwimmapparat für Eier und Junge dient, ferner daß beide letzteren, da diese im Neste auf einen beschränkten Platz konzentriert sind, vom Männchen besser bewacht und verteidigt werden können, was nicht möglich wäre, wenn die Brut auf der ganzen Wasseroberfläche zerstreut umherschwimmen würde. Ebenso wie Cichliden und andere in fließenden Gewässern lebenden Fische ihre Bruten zusammenhalten und diese am Grunde derselben, in Gruben im Sande etc. unterbringen, sie hier vor ihren Feinden schützen und das nötige sauerstoffreiche Wasser durch Bewegung ihrer Brustflossen zuführen; so wird bei den Oosphromeniden an dieser Stelle das Schaumnest treten. Warum dieses Nest von den alten Tieren an der Oberfläche des Wassers angelegt wird, erkläre ich mir folgendermaßen: Bekanntlich wurden die Labyrinthfische durch Abtrennung ihrer Wohngewässer von den größeren Flüssen und Seen etc. genötigt, nach und nach in sumpfigen, stagnierenden und meistens verdorbenen, stehenden Gewässern, wie Tümpeln, Gräben, Pfützen etc. zu leben. Durch die große Sauerstofflosigkeit genannter Gewässer werden wohl diese Fische genötigt worden sein, ihre Nester resp. Laich und Junge, an einer der atmosphärischen Luft möglichst zugängigen Stelle abzusetzen. Unterstützt durch ihren Atmungsapparat (Labyrinth), sowie durch die Gewohnheit, atmosphärische Luft an der Oberfläche des Wassers zu sich zu nehmen, sowie durch die hierdurch bedingte Formung ihres Maules, nach oben stehend, etc. ist es nun diesen Tieren möglich, die aufgenommene atmosphärische Luft mit einem Speichelsekret zu umgeben und diese nach und nach in solcher Menge abgeben zu können, daß aus diesen, an ein und derselben Stelle abgesetzten Luftbläschen, das Schaumnest oder der Schwimmapparat für Eier und Junge zu Stande kommt, welches gleichzeitig diese, wie ich ebenfalls annehme, auch vor zu heißen Sonnenstrahlen schützen soll. Letzteres kann jedoch meiner Ansicht nach nur für die meistens sehr heißen Heimatländer dieser Tiere in Frage kommen, woselbst sie Wassertemperaturen bis zu 40° C. und mehr ausgesetzt sind<sup>3)</sup> und die Sonne selbstredend ihre Strahlen intensiver wirken läßt als in unseren Breitegraden.

<sup>3)</sup> Dementsprechend natürlich auch eine noch höhere Lufttemperatur vorhanden sein muß.

Im Gegensatz zu Herrn Oberlehrer W. Köhler, welcher bei seinen Fischen beobachtete, daß sie „ausnahmslos“ nur an Stellen, welche vor Sonnenstrahlen geschützt und entgegengesetzt der Fensterseite lagen, ablaichten, konnte ich wiederholt konstatieren, daß Makropoden, *Trichogaster fasciatus*, *Ospromenus trichopterus*, *Betta pugnax* var. *trifasciata* und *Ctenops vittatus* bei mir sogar öfters direkt an der nach dem Fenster zugekehrten und den vollen Sonnenstrahlen ausgesetzten Seite des Aquariums abgelicht haben. Eine Ausnahme hiervon machten in den meisten Fällen *Trichogaster lalius*, welche fast ständig ihre Nester, wenn Gelegenheit vorhanden war, unter Blättern von Schwimmpflanzen anlegten und zum Bau derselben Algen und *Riccia* mit verwandten, ferner auch schattigere Stellen aufsuchten als vorgenannte Arten. Ich muß deshalb in dieser Beziehung Herrn P. Engmann-Dresden beistimmen, wenn dieser Herr annimmt, daß das Nest von diesen Tieren in Bezug auf den Platz ganz wahllos angelegt wird.

Im Gegensatz hierzu konnte ich bei *Polyacanthus cupanus* bemerken, daß diese Tiere, der Beobachtung des Herrn Oberlehrer W. Köhler entsprechend, ihr Nest bei mir fast ständig, mit wenigen Ausnahmen, an den von der Sonne weniger betroffenen Stellen im Aquarium angefertigt haben. Hierbei wird wohl auch noch in Frage kommen, nach welcher Himmelsrichtung die Fenster liegen, an welchen die betreffenden Behälter stehen. In einem nach Ost oder Süd stehenden Becken wird natürlich auch die Erwärmung eine größere sein als in einem solchen, welches nach West oder gar nach Nord steht. Meine Becken standen seinerzeit nach Südwest.

Bemerken möchte ich noch, daß ich ebenfalls versucht habe, Eier von Labyrinthfischen (Makropoden, *Ctenops*, *Trichogaster fasciatus*, *Betta*) ohne Nest in einer flachen Glasschale mit ca.  $1\frac{1}{2}$ —2 cm Wasserstand zur Entwicklung zu bringen. Teilweise gelang mir dies, die Jungen krochen wohl aus, jedoch gingen sie stets nach längerer oder kürzerer Zeit zu Grunde.

In drei Fällen habe ich je einen Makropoden und einmal zwei Stück *Trichogaster fasciatus* bis zu  $3\frac{1}{2}$ —4 cm Länge bringen können, wohingegen Kampffische nie fortgekommen sind. Erstere waren jedoch sämtlich blasenkrank,<sup>4)</sup> lagen ständig auf dem Boden des Behälters und hatten nie schöne Färbung, sahen vielmehr lehmfarbig-gelblich, mit grau-grünlichen Streifen versehen, aus. Die Flossen dieser Tiere waren fast durchsichtig und zeigten nur zeitweilig bei Erregung der Fische einen schwach-rötlichen Schimmer, die Tiere waren also, mit einem Wort gesagt, absolut nichts wert und konnten sehr schlecht schwimmen, so daß es ihnen große Mühe verursachte, wenn sie an die Oberfläche des Wassers gelangen wollten, um Luft zu schnappen.

Herrn P. Engmanns Ansicht, daß derartige Aufzuchten (also Eier von Labyrinthfischen in flache Schalen gebracht, ohne Nest und „unter Wasser“) nur in den allerseltensten Fällen gelingen dürften, ist auch die meinige, und glaube ich annehmen zu dürfen, daß es auch Herrn Oberlehrer W. Köhler seinerzeit nicht gelungen sein dürfte, seine auf vorerwähnte Weise gezüchteten Tiere großgezogen zu haben, wenigstens

hat er hierüber in seinem diesbezüglichen Bericht nichts erwähnt!

Anders ist es natürlich, wenn man vorsichtig das ganze Schaumnest mit den Eiern aus einem Behälter nimmt und beide in ein anderes Becken überführt; bei nur einigermaßen vorsichtiger Behandlung wird dies immer gelingen, das Nest nicht zerfließen und der Laich in diesem verbleiben.

Hat man die Absicht, das Nest mit den Eiern zu entfernen, so wird es natürlich stets gut sein, es in einen Behälter, flache Glasschale etc., mit ganz niederem Wasserstand zu bringen. Vorteilhafter und sicherer ist jedoch immer, wenn man anstatt des Nestes und der Eier die beiden alten Tiere herausfängt und diese in einen anderen Behälter überführt, einer erfolgreichen Aufzucht der Brut ist man dann stets sicher.

Was die chemische Zusammensetzung und die verschiedenen Bestandteile der Schaumnester der *Ospromeniden* anbelangt, so stehe ich auf demselben Standpunkte, wie Herr P. Engmann; auch ich habe wenig Lust, mich mit der Untersuchung derselben auf mikroskopischem Wege zu befassen; auch dürfte eine derartige Prozedur weniger erfolgreich ausfallen, als wenn diese von einem der Herren Naturwissenschaftler oder Chemiker vorgenommen wird; unsereinem stehen ja auch nicht die geeigneten, hierzu nötigen Instrumente und Werkzeuge so zur Verfügung, wie einem der genannten Herren.

Dresden, am 6. April 1909.



## Ein Vorschlag.

Von M. Ziegeler-Spandan.

Im Allgemeinen sollten wir Fremdwörter vermeiden, wir sollten zu stolz sein, um unsere Rede auf bequeme und billige Weise herauszuputzen. In der Natur Liebhaberei, welche wir pflegen, müssen wir uns ohnehin schon mit so vielen fremdsprachlichen wissenschaftlichen Ausdrücken befassen, für welche eine Verdeutschung nicht angebracht ist, so daß wir um so mehr bestrebt sein müssen deutsch und deutlich zu reden. In unserer Sprache Weizenacker stehen so viele fremde buntblühende Pflanzen, daß ich sie immer als Unkraut empfinde und mich freue, wenn ich einmal eine ausrufen kann, um Platz zu schaffen für unsere goldene Halmfrucht. Indessen gibt es auch Fremdpflanzen, die so fest eingewurzelt sind, an die wir uns dermaßen gewöhnt haben, daß sie uns zunächst garnicht auffallen. Wir bemerken sie erst, wenn sie sich gar zu breitmachen, wenn sie wuchernd seltsame Blüten treiben. Ein solches Wort ist Aquarium. Roßmäbler, ein auch seinem Wesen nach grunddeutscher Mann, hat es eingeführt, nicht ohne seinem Bedenken über das Fremdwort Ausdruck zu geben. Er hatte es von den Gelehrten übernommen, die schon seit langem die Wasser-tierwelt in Gläsern beobachteten und studierten und denen natürlich der lateinische Ausdruck nächstliegend war. Die wörtliche Uebersetzung Wasserei fand Roßmäbler mit Recht mißtönend, der „See im Glase“ war ihm wohl zu umständlich. Das Fremdwort bürgerte sich ein und wenn daneben Goldfischglas, Goldfisch-hafen sich erhielt, so wurde das lateinische Wort

<sup>4)</sup> Natürlich „schwimmbblasenkrank“.

doch im bewußten Gegensatz zu den einfachen kleinen meist runden Fischbehältern Benennung für das gut eingerichtete schöne Beobachtungsglas, in welchem Pflanzen- und Tierwelt sich gegenseitig erhält und fördert. So war der lateinische, gelehrt klingende Name zugleich ein Ausdruck für den wissenschaftlichen Wert der neuen Volksunterhaltung, Roßmäßler schreibt „eben in seiner Neuheit und Fremdartigkeit neben der Neuheit des Dinges liegt des Wortes Annehmbarkeit.“ Dennoch wäre es besser gewesen, er hätte für das annehmbare Fremdwort ein angenehmes deutsches Wort gefunden, für das Geschenk, das er dem deutschen Heim gemacht hatte, und wenn wir jetzt nach einem solchen Wort suchen handeln wir gewiß in seinem Sinne, es wird aber schwer, ein Wort zu finden, welches alle Bedeutungen des Wortes Aquarium deckt sowohl als Bezeichnung für die zur Schau gestellte Lebensgemeinschaft unter Wasser, wie für den Behälter, welcher dieses belebte Wasser faßt, wie für das Gebäude, welches viele mit solchem Wasserleben erfüllte Behälter aufweist. Aus dieser Vielbedeutung ergibt sich nun auch noch die mißliche Häufigkeit des Wortes in den Schriften. Hier möge man gute deutsche Ersatzwörter anwenden. An diese Wörter, wenn sie klanglich gut und sonst zutreffend sind, würde man sich gewöhnen und allmählich den Gebrauch des Fremdwortes einschränken. Zuerst nenne ich ein Schauglas, denn zum Schauen, zum Beobachten sind die Behälter da. Dieses Wort kann in vielen Verbindungen angewandt werden, als See- oder Strandschauglas ist es entschieden dem Seewasseraquarium. dieser unangenehmen Worthäufung, vorzuziehen, als Teich- oder Süßwasserschauglas dem Süßwasseraquarium. Uferschauglas entspricht dem Terraaquarium, Sumpfschauglas kann sich auch hören lassen. So wären die Lebensgemeinschaften, die wir beobachten können zugleich gut gekennzeichnet, während man natürlich auch von Schleierfisch- oder Barsch- oder Zahnkarpfenschauglas reden kann. Selbst bei Zuchtglas würde ich das Mittelwort schau einschließen, auch bei großen Zementbehältern von Schaubehältern reden, um das Spielerische, Vergnügliche der ganzen Fischpflege im Gegensatz zu der Speisefischzucht hervorzuheben. Das Wort Terrarium ist offenbar dem Aquarium nachgebildet, es läßt sich einwandfrei durch Gehege, Zimmergehege, Schaugehege ersetzen, eine Bezeichnung die an Hegen und Pflegen anklingt. Sehr hübsch ist auch Heim, ein Wort, welches ich kürzlich in einem Vereinsbericht statt Terrarium gelesen habe. Dieses Wort könnte mit einer geeigneten näheren Bezeichnung verbunden auch gut Aquarium ersetzen. Wassertierheim, Zierfischheim, Seetierheim usw., es hat nur den Fehler, keine Mehrheitsform zu besitzen. Im Anschluß hieran möchte ich das Wort Vivarium, welches Aquarium, Terrarium, Insektarium u. a. m. einschließt, mit Kleinleben übersetzen, und diese Bezeichnung könnte für alle schon genannten eintreten, Wasserkleinleben, Teich-, See-, Sumpf-, Ufer-, Wüstenkleinleben. Es wird sich aber schwer einführen, obgleich, wenn ich ein Bild lebloser Gegenstände Stilleben nenne, kann ich die Zusammenfassung so vieler miteinander lebender Wesen auch wohl ein Kleinleben nennen. Wörter haben aber auch ihre Schicksale, es gibt solche, die ohne großes Verdienst durchdringen und solche die nie ihren Weg machen. Diese Vorschläge habe ich

auch weniger deshalb gebracht, um den von mir gefundenen Wörtern fortzuhelfen, als vielmehr zum Nachdenken anzuregen, gute Bezeichnungen zu suchen. Das Wort Aquarium ist zu tief eingewurzelt, man kann es nicht ausreißen, man kann nichts tun als es beschneiden und den Boden ringsumher auflockern und neue Samenkörner in das Erdreich versenken, vielleicht gedeihen sie.

## Kleine Mitteilungen

### Der elektrische Aal aus Surinam.

Von F. K. Eisele-Frankfurt a. M.

Im Anfang des Jahres 1797, so berichtet Gilbert in seinen Annalen der Physik, Band 14, Stück 4, erhielt der Justitiar Norderling in Stockholm den sogenannten elektrischen Aal (*Gymnotus electricus* L.) aus den Surinamschen Gewässern. Der Fisch hatte lebend etwa 80 cm Länge und etwa 20 cm Umfang, die Floßfedern nicht mitgerechnet. Er befand sich in einem Gefäße, das etwas über 60 cm im Durchmesser hatte, worin das Wasser 40—50 cm hoch stand, und das alle drei Tage frisches Wasser erhielt. Darin lebte er etwas über vier Monate lang ruhig und gemüthlich ohne besondere Abnahme, bis in der letzten Woche seine EBlust zugleich mit seiner Bewegung abzunehmen anfang. In gleichem Maße nahm auch seine elektrische Kraft ab und hörte endlich ganz auf, so wie sich auch bei der Zergliederung keine Spur von Elektrizität zeigte. Dies ist seltsam genug, da der Fisch während seines Lebens so reichlich mit Elektrizität begabt war; es sei denn, daß die Ursache sich aus dem bedeutenden Unterschiede in der Stärke und Spannkraft der Muskeln bei Tieren in voller Kraft, die plötzlich getötet werden, und bei solchen, die eines natürlichen Todes sterben, erklären lasse. Bei einem Tiere, das in voller Kraft stirbt und dessen Nerven entblößt werden, ehe die Reizbarkeit und die mechanischen Wirkungen des Lebens aufhören, wie das bei galvanischen und ähnlichen Versuchen geschieht, ist diese Stärke und Spannkraft noch in hinreichendem Maße vorhanden. Bei Tieren aber, die sich ihrem Ende durch Aufhören aller natürlichen Verrichtungen nähern, die die Elastizität ihrer Muskeln und damit auch alle Reizbarkeit verlieren, hat man aus diesem Grunde auch kaum Spuren von elektrischer Kraft wahrgenommen.

Wegen des kleinen Magens des Fisches war sein Hunger bald gestillt; da aber die Verdauung immer sehr rasch vor sich ging, wiederholte er seine Mahlzeiten mehrere Male des Tages. Zwei oder drei kleine lebende Fische, etwa 6 cm lang, waren seine Lieblingsspeise, doch verschmähete er auch anderes Futter, etwa gekochtes Fleisch, nicht. Lebenden Fischen näherte er sich immer mit einem Schlage, dessen kraftvolle Wirkung der Größe des Opfers angemessen war, und selten wurde er in seinem Urtheil getäuscht, da eine Entladung gewöhnlich hinreichte, den größeren und stärkeren Widerstand des Fisches zu überwinden. Machte großer Hunger ihn sehr begierig auf Beute, so theilte er auch wohl einmal dem, der ihm das Futter gab, einen Schlag in Finger oder Arm mit.



Tags über war der Fisch selten still. Seine Ruhezeit war früh morgens, und während dieser hielt er sich nahe an der Oberfläche des Wassers. Im Wasser wies der Fisch eine dunkle, graublauere Farbe auf, die untere Seite ausgenommen, deren Farbe weißgrau mit unordentlich zerstreuten, dunkleren Flecken war. Hatte man ihn aber einige Zeit zu elektrischen Versuchen aus seinem Elemente genommen, so veränderte sich die Farbe seines Körpers etwas ins Violette, mit schwarzen, verschieden großen, zerstreuten Flecken. Die elektrische Kraft des Fisches war nach vergleichenden Versuchen mit Ladungen einer Kleistschen Flasche hinreichend, sich mehreren im Kreise stehenden, durch die Hände oder anderen Leitern verbundenen Personen mitzuteilen. Wurde der Fisch nur mit einer Hand berührt, so gab er einen Schlag, der der Wirkung der in einer Flasche nach der ersten Entladung noch übrigen Elektrizität gleichkam. Die Empfindung war dagegen etwas stärker, wenn man mit der einen Hand den Fisch um den Hals und mit der anderen um den Schwanz faßte. Diese letzteren Schläge wurden am meisten von denen versucht, die entweder aus Neugierde oder auch um von rheumatischen Beschwerden geheilt zu werden, den Fisch besuchten. Vergebens war jedoch alles Bemühen, einen elektrischen Funken bei den Schlägen zu entdecken, solange der Fisch in seinem Elemente war.

Wurde der Fisch aber in ein kupfernes Gefäß gesetzt, dessen Wasser durch eine Kette mit einer Leidener Flasche in Verbindung stand, so gab er während des Umdrehens des Zylinders kein Zeichen von Unruhe, wengleich während dessen mittels eines Konduktors Funken aus dem Wasser gezogen wurden. Er hielt sich vielmehr in der Mitte des Wassers still. Wenn er aber zufällig die Kette in dem Augenblicke der Entladung berührte, oder wenn ihm der Funke aus dem Kopfe gezogen wurde, während er diesen über Wasser hielt, so erfolgte eine konvulsivische Zusammenziehung über den ganzen Leib; daher wagte man diesen Versuch nicht oft, aus Furcht, dem Fisch zu schaden oder ihn gar zu töten.

Außer dem Wasser war die elektrische Kraft um ein Erhebliches größer. Dies machte die Behandlung des Fisches unter solchen Umständen sehr unangenehm, besonders da keine Isolierung und keine andere bekannte Methode mächtig genug war, den, der mit dem Fische auf diese Art Versuche anstellen wollte, vor der heftigen Wirkung zu bewahren. Während dieser Versuche wurde auch das elektrische Licht im Dunkeln sichtbar, als durch die Hände zweier Personen oder durch andere Leiter, beide Enden eines auf Glas befestigten und durch einen kleinen Zwischenraum unterbrochenen Staniolstreifens mit dem Fische in Berührung gebracht wurden: eine Entdeckung, durch die Wälsch, dem wir sie verdanken, zum ersten Male die Gegenwart der Elektrizität im Fische außer allen Zweifel setzte.

Die elektrische Kraft des Aales nahm jedoch nach und nach ab, vermutlich weil er eingeschlossen lebte, vielleicht auch wegen des Futters, das zur Erhaltung der Elektrizität nicht geeignet war. Kurz vor seinem Tode mußte man ihn reizen, um Elektrizität zu erhalten, statt daß er sie, wie vorher, aus eigenem Antriebe mitteilte. Er hatte dessen ungeachtet guten Appetit und schien bis einige Tage vor seinem Tode wohl zu sein.

## Der versteinerte Fisch von Vaucelles.

Von F. K. Eisele-Frankfurt a. M.

Wie das „Journal de Paris“ von 1803 berichtet, fand man im gleichen Jahre zu Vaucelles im Norddepartement eine eigenartige Versteinering. Ein Arbeiter bemerkte, als er im Begriff war, einen Stein zu behauen, der zu einer daselbst abgetragenen Abtei gehört hatte, daß derselbe in zwei Stücke gesprungen war, wo sich auf dem einen der Abdruck eines Fisches und auf dem anderen der herausgehobene Fisch selbst zeigte. Man ließ diesen Fisch von den Professoren des Kollegiums zu Cambrai untersuchen, die sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle begaben. Diese erkannten das Stück für einen der schönsten und wohlbehaltensten Ichthyolithen. Die Länge desselben betrug 75—80 cm, die Breite 18 cm. Allem Anschein nach gehörte er zur Klasse des Abdominalen und war ein Lachs. Die Schuppen hatten eine violette, mit gelb gemischte Farbe. Eine blaßweiße Seitenlinie lief in einer eigenartigen Krümmung über den ganzen Körper. Die Farben waren auf dem Abdruck gerade so, wie auf dem Fisch selbst.

## Fischabdrücke in dem Schiefer des Mansfelder Bergwerks.

Nach den Aufzeichnungen S. C. Wagners über Obersachsen mitgeteilt von F. K. Eisele-Frankfurt a. M.

Einer der merkwürdigsten Umstände in der unterirdischen Beschaffenheit des Erdkörpers ist derjenige, den man in den Bergwerken der ehemaligen Grafschaft Mansfeld zu Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckte. In allen Bergrevieren dieses Distriktes, die sich auf fünf bis sechs deutsche Meilen erstreckten, und wo man kupferhaltigen Schiefer grub, befanden sich in den Oberschieferschichten, das heißt in den Schichten, die über dem bau- und schmelzbaren Schiefer lagerten, allenthalben eine große Anzahl von Fischabdrücken. Die Abdrücke bestanden aus einem geringhaltigen Kupferkies und die Schuppen der Fische, ihre Flossfedern, Schwanz, Kopf und alle wesentlichen Kennzeichen der Fische waren so deutlich abgedrückt, die Schuppen zuweilen gar etwas erhöht, daß man unmöglich daran zweifeln konnte, daß diese Abdrücke von natürlichen, ehemals lebendigen Fischen herrührten. Man konnte sogar die Art oder das Geschlecht der Fische deutlich unterscheiden.

Was bei diesen Fischabdrücken am merkwürdigsten war, war der Umstand, daß dieselben fast alle in einer krummen Gestalt gefunden wurden, gerade so, wie sich ein Fisch krümmt, wenn er lebend in siedendes Wasser getan wird, um in demselben zu kochen. Es war ein überaus seltener Vorfall, wenn man einen Fischabdruck von gerader Gestalt erlangen konnte. Daher war also anzunehmen, daß die gekrümmte Gestalt der Fische dieselbe Ursache hatte, um derentwillen sich lebende Fische in siedendem Wasser krümmen, nämlich beide waren an Verbrüfung gestorben.

Die Gegend nun, in welcher dergleichen Abdrücke aus der Erde gegraben wurden, erstreckte sich, wie schon gesagt, auf fünf bis sechs deutsche Meilen. Da sich aber in diesen Abbildungen der Fische niemals Abdrücke von großen Fischen, sondern nur von solchen fanden, die etwa ein viertel bis halbes Pfund gewogen hatten, so war es nicht anzunehmen, daß diese Gegend seinerzeit Meer war, wie man sich denn auch nicht vorstellen konnte, wie diese Gegend je hätte in Brand geraten und die Fische in dem See durch die entstandene große Hitze ihren Tod gefunden und dadurch die krumme Gestalt erhalten hatten, in der sie sich in ihren jetzigen Abdrücken fast durchgehends zeigten.



# VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

**Altona.** „Verein Altonaer Aquarien-Freunde.“ Vereinslokal: Petersen's Hotel, Altona, Königstr. 188 (Inh.: Ludwig Hensen). Versammlungen jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat. Gäste stets willkommen. Briefadresse: H. Ostermann, Bahnenfelderstraße 105.

Versammlung vom 6. Mai.

Um 1/210 Uhr wurde die gutbesuchte Versammlung vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Nach Begrüßung des Herrn Riebe, der unserem Verein das Anerbieten gemacht, in einer unserer Sitzungen einen Vortrag zu halten über Scheibenbarsche und seine Zucht, wurde das Protokoll verlesen und genehmigt. An Eingängen lag vor: ein Prospekt über Naturdenkmalpflege und Aquarienkunde der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, welcher einer Erörterung unterzogen wurde; ein Schreiben des Herrn Dr. Wolterstorff, betreffend Einsendung von Vereinsangelegenheiten zur Veröffentlichung in den „Blättern“; eine Einladung zum Beitritt zur Zierfischzüchtervereinigung Hamburger Liebhaber, und verschiedene Drucksachen, so unter anderen ein Prospekt der Firma Kindel & Stössel-Berlin und der Königl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz-Würzburg, welche ein von ihr angefertigtes Diplom zu Ausstellungszwecken empfiehlt. Im Anschluß hieran rügte der 1. Vorsitzende das unpräzise Erscheinen der Mitglieder und bat dieselben, sich in Zukunft pünktlicher einzufinden, damit mindestens um 1/210 Uhr die Versammlung eröffnet werden kann. Der Vortrag des Herrn Riebe, der in einfacher und verständlicher Form gehalten wurde und uns den Scheibenbarsch von der Wiege bis zur Laichfähigkeit vorführte, machte die Hörer zugleich auf eine vorteilhafte Aufzucht des Barsches, wie auch auf die verhängnisvollen Krankheiten und deren Heilung aufmerksam. Dem Referenten, der reichen Beifall erntete, sei hiermit nochmals vom Verein gedankt. Da verschiedene Fische und Nutzgegenstände zur Verlosung gestiftet waren, hatte die Kasse wieder eine Einnahme von 4,45 Mk. zu verzeichnen. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Vorsitzende um 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Versammlung.

F. Bethke.

**Barmen.** „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant F. Wirsal, Fischertalerstr. 12. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 1/29 Uhr. Briefadresse: W. Heß jun., I. Vorsitzender, Amalienstraße 10.

Sitzung vom 3. Mai.

Die Sitzung wurde um 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Der Bericht mußte wegen Verhinderung des Schriftführers ausfallen. Nachdem die Eingänge in üblicher Weise erledigt, wurde von Herrn Krabs ein Artikel aus „Natur und Haus“ über Chanchitozucht verlesen. Allgemeine Anerkennung fanden die vom „Triton“ gesandten Fische, welche in sehr guter Verfassung hier angekommen sind. Die übrigen Fische wurden bis zur Verlosung an Mitglieder in Pflege gegeben. Gestiftet wurden von Herrn Fahle sechs Bilder vom letzten Ausfluge, von Herrn Wolff ein Bilderrahmen und von den Herren Berghoff und Wiegand ein Vereinsschrank. Das Material zu dem Schranke stellte der Verein. Der Vorsitzende sprach den Spendern den Dank des Vereins aus. Auf Anregung einiger Mitglieder wurde beschlossen, Sonntag, den 14. Mai, einen Ausflug nach Aprath und Umgebung zu unternehmen. Abfahrt 6 Uhr morgens Altermarkt. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

C. Wiegand, Schriftführer.

**Berlin.** „Triton“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. (E. V.) Vereinslokal: „Karlsgarten“, Karlstr. 27. Sitzung jeden 2. und 4. Freitag im Monat. Briefadresse: F. Gehre-Schöneberg-Friedenau, Beckerstraße 2.

Generalversammlung am Freitag, den 23. April 1909.

Wie unsern Mitgliedern durch Rundschreiben bereits mitgeteilt worden war, hat die auf Freitag den 26. März ordnungsmäßig einberufene Generalversammlung nicht stattgefunden. Die Beteiligung an derselben war eine so schwache, daß der Vorstand in der geringen Zahl der erschienenen ordentlichen Mitglieder eine Repräsentation des Vereins nicht erblicken konnte. Ein Antrag auf Vertagung wurde daher angenommen. Die Generalversammlung, zu welcher nun nochmals ordnungsmäßig mittels grüner Karte eingeladen worden ist, findet heute statt. Die Präsenzliste ergibt die Anwesenheit von 21 ordentlichen Mitgliedern. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen gelangt der Antrag des Vorstandes zur Beratung: Die Vereinssitzungen finden bis auf weiteres nur einmal in jedem Monat statt, die Vereinsferien im Juli und August kommen in Fortfall. Zur Begründung dieses Antrages weist der 1. Vorsitzende auf den oft sehr schwachen Besuch der zweimal im Monat stattfindenden Vereinsabende hin. Der Vorstand glaubt durch eine geringere Belastung der Berliner Mitglieder mit Sitzungen einem Bedürfnis zu entsprechen und hofft dadurch den Besuch dieser nun selteneren Sitzungen zu heben. Außerdem bezweckt er damit eine Entlastung der Vorstandsmitglieder zu erreichen, deren Arbeitsleistung in keinem Verhältnis stehe zu der geringen Teilnahme der Mitglieder an der Vereinstätigkeit. Es sei mit der Durchführung dieser Aenderung keine Satzungsänderung beabsichtigt, dieselbe sei nur als ein Versuch zu betrachten und vorübergehend während des Sommerhalbjahres festzuhalten. Durch den Fortfall der zweimonatlichen Ferien werde ja die Zahl der ausgefallenen Sitzungen vollständig wieder ausgeglichen. In einer lebhaft einsetzenden Debatte erkennt Herr Lubieniecki die Berechtigung der Gründe an und ist für die Annahme des Antrages; Herr Gottschlag dagegen warnt eindringlich vor einem derartigen Experimente, er glaubt nicht, daß durch eine Ausdehnung des Zwischenraumes zwischen zwei Sitzungen eine Konzentration des Besuches auf diese zu erreichen sei, im Gegenteil befürchte er dadurch eine Minderung des Interesses der wenigen treuen Besucher. Er bitte, doch nicht derartig die Traditionen des Triton verletzen zu wollen und hofft, daß auch der neue Vorstand die Arbeitslast, deren Höhe er mit Bedauern feststellt, in gewohnter Weise auf sich nehmen werde. Schließlich zieht der Vorstand seinen Antrag zurück. Hierauf erstattet der erste Vorsitzende den Jahresbericht, und nach Ablegung der durch die Satzungen geforderten Berichte seitens der betreffenden Vorstandsmitglieder erfolgt die Entlastung des Gesamtvorstandes, welcher nunmehr seine Ämter niederlegt. Unter Leitung des darauf gewählten Ausschusses, bestehend aus den Herren Gottschlag, Heinicke und Ringel, erfolgt die Wahl des neuen Vorstandes, welche folgendes Resultat ergibt: 1. Vors. Herr E. Herold, Apothekenbesitzer, Berlin, O. 34, Kopernikusstr. 18. 2. Vors. Herr E. Diewitz, Königl. Ober-Bahn-Assistent, Berlin NW. 40, Heidestrasse 33. 1. Schriftführer Herr P. Haeussner, Kaufmann, Berlin SW. 47, Yorkstr. 68. 2. Schriftführer Herr F. Gehre, prakt. Zahnarzt, Friedenau bei Berlin, Beckerstrasse 2. Kassenführer Herr R. Lentz, Kaufmann, Berlin SW. 68, Alexandrinenstr. 1. Büchereiverwalter Herr E. Marx, Kaufmann, Friedenau bei Berlin, Rotdornstr. 1. Sammlungsverwalter Herr P. Schmädicke, Prokurist, Berlin SW. 29, Am Tempelhofer Berg 6. Kassenprüfer und deren Stellvertreter die Herren Gottschlag, Werkmeister und Heinicke.

Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich bei Herrn Rudolf Lentz, Berlin SW. 68, Alexandrinenstr. 1.  
Der Vorstand.

**Kassen-Bericht des „Triton“ pro 1908/1909.**

Debet.

1. April 1908.		
An Saldo		M. 1405,12
„ Debitoren-Konto. Einschreibegelder	M. 145,—	
Beiträge	3141,28	
Zinsen	35,85	
Versteigerungen und Verkäufe	211,60	
Pflanzen-Versand	31,50	
Schenkung von Paul Stierle	2,—	
Für den Bezug der Wochenschrift	157,85	
Rückzahlung vom Zoolog. Garten	50,—	„ 3775,08
„ Gutschrifts-Konto. Zur Gutschrift eingegangen		„ 13,65
„ Unkosten-Konto. Ersetzte Porti	48,19	
Zurückerhaltene Gerichtskosten	8,23	„ 56,42
„ Versandt-Konto. Verkäufe und Provisionen		„ 84,35
„ Bibliothek-Konto. Erübriges Porto		„ 0,65
		M. 5335,27

Kredit.

Per Kreditoren-Konto. Für den Bezug von		
„ Natur und Haus	M. 1118,65	
Für den Bezug der „Blätter“	1027,—	
Für den Bezug der „Wochenschrift“	276,70	
Für gek. Jahrbücher	24,60	
Für gek. Hefte d. Wenzelbibliothek	22,85	
Für gek. Fischtafeln	13,20	M. 2483,—
„ Unkosten-Konto. Porti, Bestellgelder, u.		
Schreibgebühren	487,28	
Gratifikation an Gütle	20,—	
Feuerversicherung	4,20	
Lichtbilder-Vortrag	30,—	
Rechtsanwalt und Gerichtskosten	10,60	
Tiere f. d. Behälter i. Zoolog. Garten	19,70	
Pflanzenversand	54,75	
Fische und Pflanzen zur Verlosung		
und Versteigerung	94,35	
Vereinsannonce	200,—	
Beiträge für Vereine	57,85	
Schreibwaren	45,85	
1200 Broschüren „Der Goldfisch und		
seine Pflege“	96,50	
Ehrenpreis für Verein Lotus	20,—	
Stiftungsfest	199,07	„ 1339,65
„ Drucksachen-Konto		„ 208,05
„ Bibliothek-Konto		„ 50,35
Saldo		„ 1254,22
		M. 5335,27

Berlin, den 19. März 1909.

Rudolph Lentz.

**Vermögens-Aufstellung des „Triton“.**

Aktiva. Kassa-Konto	M. 1254,22
Bibliothek-Konto	668,35
Sammlungs-Konto	200,—
Mobiliar-Konto	200,—
Utensilien-Konto	94,21
Versand-Konto	330,—
	M. 2746,78
Passiva. Gutschriften-Konto	85,05
	M. 2661,73

Berlin, den 19. März 1909.

Rudolf Lentz.

**Braunschweig. „Brunsviga“, Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde.** Vereinslokal: Hagenschänke. Zusammenkünfte: Alle 14 Tage Freitags, abends 9 Uhr. Briefadresse: Rob. Melzer jun., Radeklint 6., II. Vorsitzender.

Tagesordnung für Freitag, den 28. Mai:

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Literatur. 4. Mitteilungen des Vorstandes. Der Vorstand.

**Braunschweig. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.** Sitzung jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Stadt Blankenburg, Paul Heine, Schöppenstedterstraße 48. Briefadresse: Robert Kasten, Vorsitzender, Bohlweg 65.

Nächste Sitzung Montag, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Eingänge. 3. Verschiedenes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

**Breslau. Ältester Breslauer Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, „Proteus“,** gegründet 1900. Die Adressen sind: für Geldsendungen Herrn Constantin Franz, Breslau XIII, Schillerstr. 15 III, für Briefe, Anträge etc. Herrn Landes-Versich.-Sekretär Dziembowski, XIII, Augustastraße 33, für wissenschaftliche Anfragen, Präparate, konservierte Tiere etc. Herrn E. Scupin, Fürstenstr. 12, für den I. Vorsitzenden Herrn Dr. Eckhardt, Kaiser-Wilhelmstr. 51. — Sitzungen jeden Dienstag Abend pünktlich um 9 Uhr im Schultheiß-Restaurant, Neue Gasse.

Sitzung vom 12. Mai

Nach Eröffnung der Sitzung gelangt die in dem letzten Protokoll des „Proteus, E. V.“ erwähnte beabsichtigte Namensänderung zur kurzen Besprechung. Es wurde von dem Vereinsbeschuß des „Proteus, E. V.“ Kenntnis genommen. Nach Erledigung der neuen Eingänge usw. erwähnt Herr Scupin u. a. das neu erschienene zoologische Wörterbuch von Prof. Dr. Ziegler als überaus beachtenswert; er empfiehlt es zur Anschaffung für unsere Bibliothek, zumal der Betrag von 9 Mk. als sehr preiswert zu bezeichnen ist. Die Versammlung nimmt ferner von der Dedikation einer größeren Anzahl von separaten verschiedenen Arbeiten des Herrn Dr. Kammerer Kenntnis und spricht Herrn Dr. K. für seine Liebenswürdigkeit ihren ergebensten Dank aus. Den größten Teil der Vereinssitzung nahmen die Vorbereitungen zu unserer Aquarien- und Terrarienausstellung ein. Mit Vergnügen und Befriedigung haben wir konstatieren können, daß die Zahl unserer jetzigen einheimischen Aussteller die der früheren Ausstellung des „Proteus“ im Jahre 1907 (einschließlich der damaligen auswärtigen Aussteller) bedeutend überschritten hat. In der Diskussion über das Thema „Wolkige Trübungen im See- und Süßwasser-aquarium“ weist Herr Scupin darauf hin, daß derartige Erscheinungen wohl ausschließlich auf Bakterienbildung zurückzuführen sind, eine Ansicht, der sich unser Vorsitzender sowohl wie eine größere Anzahl Mitglieder auf Grund eigener Erfahrungen durchaus anschließen. Der Verein übernahm zum Verschleiß der Loose der Gartenbauausstellung vorläufig 200 Loose, die sofort unter die anwesenden Mitglieder zur Verteilung gelangten. Als Preisrichter für unsere Ausstellung wurden vier Herren gewählt, u. a. unser früherer langjähriger erster Vorsitzender Herr Oberlehrer Neutschel. Zum Schluß demonstriert Herr David 10 Arten von Schwimmpflanzen, während Herr Scupin auf die neuen Anschaffungen des zoologischen Instituts der hiesigen Universität hinweist und den baldigen Besuch mit Rücksicht auf die neuen wirklich schönen Sachen angelegentlichst empfiehlt. Zu unserem letzten Bericht über unsere Exkursion am 2. Mai wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sämtliche Exemplare von Apus bis auf drei Stück sich bei mehreren Herren (u. a. Höflich, Blitz, Kunz) bis heute gehalten haben. Bei der sich anschließenden Diskussion schildert Herr Scupin auf Grund seiner eigenen praktischen Erfahrungen, wie Apus zu wiederholten Malen Branchipus in Wohlgefallen verspeist hat, desgleichen bespricht Scupin in eingehender Weise die Befruchtungsvorgänge bei mehreren Pärchen Branchipus. Schluß der Sitzung 1/21 Uhr.

Tagesordnung für den 25. Mai:

1. Protokoll. 2. Ausstellungsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

**Breslau. „Proteus“, Verein zur Förderung der Aquarien- und Terrarienkunde (E. V.),** gegründet 1908. Vereinszimmer: „Haase-Ausschank“, Schweidnitzerstraße 37 pt. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden: Dr. Deupser-Dt. Lissa.

Sitzung vom 11. Mai.

Wir hatten die Freude als Gast den Vorsitzenden der „Schweidnitzer Vereinigung“ Herrn Landeck zu begrüßen. Mit Recht beginnt es sich auch in den mittelgroßen Städten zu regen und aus den bescheidenen wöchentlichen Zusammenkünften einiger Liebhaber wird dann schnell, wenn sich die passende Leitung findet, ein Verein. Zuerst gewöhnlich ein nicht eingetragener. Wir möchten aber dringend allen Gründern raten, die kleine Mühe nicht zu scheuen und ihren Verein gerichtlich eintragen zu lassen.

Was man gewöhnlich von den vielen Umständen und Geldkosten erzählt, ist alles nicht selbsterfahren, sondern erdacht und gehört in das Gebiet der Ammenmärchen. Man bedarf auch unter normalen Umständen keines Rechtssachverständigen, sondern es genügt das Studium des kleinen Handbuchs für Vereine von Paul Behrens (Guttentag-Berlin 1899. Preis 1 Mk.), in dem man diejenigen Dinge genau angeführt findet, die zur Aufstellung der Satzungen und für den Instanzenweg zu wissen nötig sind. Wir sind wenigstens sehr gut damit ausgekommen, sind aber auch gerne bereit, unsere Satzungen als Grundlage für die Beratungen anderen Vereinen zu überlassen. — Dr. Deupser demonstriert unsere gewöhnlichsten deutschen Molche im Hochzeitskleid und Herr Mußhoff teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß er reichliche Nachzucht von Triton palmatus habe, sowie befruchtete Eier des Alytes obstetricans (Geburtshelferkröte), die jeden Tag ausschlüpfen müssen. Das ihm von Herrn Dr. Kreffit von dessen Forschungsreise aus Madagaskar mitgebrachte Chamaeleon fischeri konnte Herr M. leider nur noch tot vorzeigen. Das schöne, männliche Tier, mit zwei nebeneinanderstehenden, knöchernen, nach vorn gerichteten Hörnern, als Geschlechtscharakter auf der Schnauze, war vom Herrn Dr. K. schon krank abgeschickt worden. Es hatte am rechten Vorderfuß eine bis zum Ellenbogengelenk reichende Schwellung, die sich teigig anfühlte. Eine Verletzung war nicht nachzuweisen, daher ist anzunehmen, daß die Entzündung vom Nagelbett ausgegangen ist und daß es sich um eine Phlegmone (Zellgewebsentzündung) handelte. Herr Dr. K. hatte brieflich schnelle Amputation des Vorarmes angeraten, die nach seinen Erfahrungen allein noch in Frage käme. Doch war der Patient eben gestorben, als Ref. dieselbe vornehmen wollte. Im Anschluß hieran möchten wir darauf hinweisen, daß bei derartigen infektiösen Schwellungen — ehe man zur Amputation schreitet — noch Dauerkompressen mit in 90proz. Alkohol getränkter Watte zu versuchen wären. Der Verband wird derartig angelegt, daß das kranke Glied zuerst in Watte eingewickelt wird. Diese wird nun gut mit 90proz. Alkohol befeuchtet. Darüber kommt ein Stückchen Gummipapier (Wachs- oder Fettpapier geht auch!) und zum Schluß eine dünne Leinwandbinde. Von Dauerumschlägen mit Karbolwasser raten wir entschieden ab, da bei der geringen Dicke der zu behandelnden Teile leicht ein vollständiges Absterben der Gewebe eintreten kann (Karbolgangrän). Sehr unterstützt wird diese Behandlung dadurch, daß man mit einem dünnen, spitzen Messerchen Längsschnitte (nicht Querschnitte!) durch die Haut legt. Die Schnitte müssen so lang sein, wie die ganze Geschwulst, doch raten wir dem Unerfahrenen, die Gelenke daran freizulegen, da man bei der Kleinheit der Teile zu leicht die Gelenkhöhle öffnen kann. Will Jemand sich in der Amputation versuchen, dann möge er daran denken, daß man nur im Gesunden operieren soll, daß oberhalb der Amputationsstelle (nach dem Herzen zu!) ein schmales Bändchen fest anzulegen ist, um unnötige Blutungen zu vermeiden, daß man nie im Gelenk selbst operieren soll, sondern entweder unter- oder oberhalb, und daß man schließlich den Amputationsstumpf am einfachsten mit einem deckenden und austrocknenden Mittel (Jodoformkollodium, Xeroform) behandelt oder noch einfacher mit dem Paquelin (Brenneisen) einen Brandschorf erzeugt. Das letztere ist dort, wo es anzubringen geht, ein ideales Mittel für die Stumpfversorgung.

Dr. Deupser, Dt.-Lissa.

Tagesordnung für die außerordentliche Mitgliederversammlung am 25. Mai:

1. Vorschläge des Vorstandes für die Neufirmierung.
2. Endgültige Beschlußfassung über einen neuen Namen.

Dr. Deupser-Dt. Lissa.

**Darmstadt.** „Hottonia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1897. Vereinslokal: Restaurant „Malepartus“, Waldstraße Nr. 8. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Briefadresse: Adolf Zachmann, Bleichstraße 46.

Sitzung vom 15. Mai.

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Protokollgenehmigung. Nach Erledigung verschiedener Eingänge berichtet der Schriftführer über die am 2. Mai stattgefundene Exkursion (Ausführung siehe w. u.). —

Herr Buchhammer regt an, daß der Verein Stellung nehmen möge gegen die Vertilgung von Schnaken mit Petroleum in den Tümpeln, weil durch dieses Mittel auch die sonstigen Lebewesen zu Grunde gingen. Die hierüber geführte längere Debatte verlief vorerst resultatlos, weil die Angelegenheit nicht spruchreif war. Wir werden aber später hierauf zurückkommen. — Bei der vorgenommenen Gratisverlosung wurden 24 Moll. form. verlost. Auch die Zehnpennig-Verlosung hatte stattliche Gewinne zu verzeichnen. — Vorläufige Benachrichtigung: Am Sonntag, den 13. Juni, findet Familienausflug nach Dreieichenhain statt (Tagestour).

Auf die am Sonntag, den 2. Mai, berufene Exkursion versammelte sich ein großer Teil unserer Mitglieder rechtzeitig am Bahnhof. Auch einige Gäste, wie Herr Prof. Stoltz, Herr Bergrat Dr. Schottler, Herr Lehramtsreferendar Stiel und einige Schüler der höheren Lehranstalten hatten es sich nicht nehmen lassen, unserer Einladung Folge zu geben. Kurz, die Beteiligung war eine sehr gute zu nennen; galt es doch auch ein Gebiet zu besuchen, in dem es an Naturschönheiten nicht fehlt, nämlich dem Groß-Gerauer-Wildpark. Der Zug 2<sup>2</sup> Uhr brachte uns nach der Station Klein-Gerau. Von da folgte eine 3/4 stündige Fußtour, die sich unter etwas eingesetztem Regen vollzog bis zum Forsthaus Dilleuth, das am Eingang des vorgenannten Parkes liegt. Auch dort erwarteten uns zu unserer größten Freude noch zwei weitere Gäste, die Herren Oberlehrer Dr. Dank aus Mainz und Dr. Schilling aus Groß-Gerau. Der Wettergott machte nun ein freundlicheres Gesicht, welches auch auf die allgemeine Gemütsstimmung der Teilnehmer sichtlich gut wirkte. Unter Führung unseres Mitgliedes Herrn Knodt und Begleitung des Herrn Dilleuth, Förster des Parkes, erreichten wir die ersehnten Tümpel, die in zahlreicher Menge vertreten sind. Diese Tümpel wurden mit großer Neugier peinlichst untersucht, um das ins Auge gefaßte Ideal, den sehr seltenen „Apus“, zu erhaschen. Leider war die Ausbeute sehr gering, denn wir mußten uns diesmal mit einem einzigen Exemplar zufrieden geben. Dieses einzige Tierchen hat unter den Teilnehmern trotzdem die hellste Freude hervorgerufen, zudem viele noch keinen Apus gesehen hatten. Halb Käfer, halb Larve mit seinem dachförmigen Panzer, wenn man so sagen darf, auch wirklich interessant zu sehen. Bei der Wanderung von dem einen zum anderen Tümpel boten uns die großen Herden Dammwild, worunter sich viele weiße Exemplare befinden, famose Abwechslung. Wie schließlich in allen Parks, so auch hier, ließ uns das Wild auf 60—70 Gänge herankommen, um dann teils langsam, teils schneller abzuziehen, was einen wunderbaren Anblick bot. Nur allzu schnell verstrich die Zeit, die Sonne verschwand schon hinter den teils steinalten Eichenriesen und wir mußten auch an den Freund „Magen“ denken, der schon mächtig knurrte. In der Wirtschaft unseres Freundes, des Försters Dilleuth, fanden wir auch alles auf das Vortrefflichste vor, das dem eingetretenen Uebel bald abhalf. Nach herzlichster Verabschiedung unserer geschätzten Gäste von Mainz und Groß-Gerau brachte uns der Zug 8<sup>45</sup> von Klein-Gerau aus in die alte Residenz zurück. Mit besonderer Genugtuung, einige recht interessante Stunden in der Mutter Natur verlebt zu haben, gingen die Teilnehmer am Bahnhof mit einem „Gut Lurch“ auseinander, um wieder den alten Kraal aufzusuchen. Gölz.

**Eilberfeld.** „Wasserrose“, Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Hotel „Vier Jahreszeiten“. I. Vors.: Wolfram Boecker, Barmen, Haspelerstraße 7. Jeden 2. und 4. Freitag im Monat Versammlung. In dem Restaurant des genannten Lokales sowie in der „Städtischen Lesehalle“ liegt das Vereinsorgan: „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ aus.

Sitzung vom 14. Mai.

Die Eingänge wurden verlesen und genehmigt. Die als erster Punkt angesetzte Fischbestellung kam zustande. Zu Ausstellungsangelegenheiten wurde die Eingabe an die Stadt um pekuniäre Unterstützung unserer Ausstellung verlesen und genehmigt. Dieselbe ist bereits abgegangen. Die Plakatfrage ist nunmehr in zufriedenstellender Weise gelöst. Der dritte Entwurf unseres Mitgliedes Kleinbroich läßt sich in zweifarbigen Druck zu angemessenem Preis

herstellen, ohne seine auffallende und packende Eigenart zu verlieren. — Bei der Besprechung „Anschaffung von Becken“ stellte sich heraus, daß die schon in Auftrag gegebenen 50 kleinen Gläser für die Ausstellung nicht genügen und sollen 20—30 größere Becken (ca. 30 × 22 × 25 cm) angeschafft werden. Dieser Punkt wurde jedoch zwecks Einholung von Offerten bis zur nächsten Sitzung verschoben. In der Literaturbesprechung gelangte der Artikel „Am Aquarium“ von Prof. Hanow aus der uns zur Probe übersandten Nr. 5 „Unsere Welt“ zur Verlesung. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde nochmals auf unseren öffentlichen Vortrag am 22. d. M. im Vereinslokal hingewiesen. Am Himmelfahrtstage findet ein gemeinsamer Ausflug nach Schöller statt, wozu besonders eingeladen wird, da Benachrichtigung durch den Vereinsbericht nicht mehr erfolgen kann. Es wurde noch beschlossen, die Materialienkasse von der Hauptkasse vollständig zu trennen und die Verrechnung den beiden Kassierern zu überlassen. Gratis verlost wurden noch eine Anzahl *Poecilia mexicana* und amerikanisch versteigert ein von Zeller gestiftetes Pärchen *Fundulus pallidus*. Ergebnis 7,85 Mk. Besten Dank dem Spender. Um Aufnahme bittet Herr Landrichter Dr. Brandis hieselbst.  
Der Vorstand.

Tagesordnung für die Sitzung am 28. Mai:

1. Vorführung und Erklärung des Topfdurchlüfters von Becker-Karlshorst durch Herrn Steltzmann. 2. Ausstellungsangelegenheiten. 3. Literaturbesprechung. 4. Verschiedenes.

**Essen-Ruhr.** „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Zusammenkünfte jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat im Hotel Vereinshaus, Bachstr. 11. I. Vorsitzender W. Böckel, Essen-W., Mülheimerstr. 63. Sitzung vom 15. Mai.

Eröffnet 9 Uhr. Nach Erledigung des Protokolls wurden die eingegangenen Schriften verlesen und besprochen. Die uns von der Firma Emil Willecke-Köln zugesandten Proben losen Fischfutters wurden mit der Bitte unter die Mitglieder verteilt, sich eventl. in nächster Sitzung über die Güte des Futters zu äußern. Hierauf wurde der für den 18. Mai angesetzte Vortrag eingehend besprochen. Schluß gegen 11<sup>1/2</sup> Uhr.

Nächste Sitzung am 5. Juni. Gäste willkommen.  
Dienstag, den 18. Mai.

Unser öffentlicher Vortrag „Ueber Einrichtung von Aquarien, Pflege und Zucht von Fischen“ hatte sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen. Der 800 Personen fassende Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer kleinen Begrüßungsrede durch den 1. Vorsitzenden ergriff nunmehr Herr Papperitz das Wort zu obengenanntem Vortrag. Nachdem Genannter sich kurz über die ersten Anfänge der Aquarienliebhaberei in Deutschland verbreitet, kam selbiger auf das eigentliche Thema zu sprechen. Zum besseren Verständnis wurden drei Aquarien in verschiedenen Größen, mehrere Pflanzensorten, Schnecken, Daphnien, Cyklops etc. dem Publikum vor Augen geführt. Ueber die Pflege und Zucht verschiedener Fischarten sprach sich Herr Papperitz in leicht verständlicher Weise aus. Für seine interessanten und lehrreichen Ausführungen wurde Herr Papperitz seitens der Zuhörer lebhafter Beifall gezollt. Zum Schluß wurden die eingerichteten Aquarien unter die Besucher gratis verlost. In die ausgelegten Listen hatten sich mehrere Herren zwecks Aufnahme in unseren Verein eingetragen.  
C. Griesener, 2. Schriftführer.

**Görlitz.** „Verein Aquarium“. Vereinslokal: Becker's Restaurant, Jakobstraße 29. Sitzungen alle 14 Tage, und zwar Feitags, 9 Uhr. An den dazwischenliegenden Freitagen: Vorstandssitzung. Briefadresse: Dr. Finster, Vorsitzender, Hospitalstraße 31.

Sitzung vom 30. April.

Die umfangreichen Eingänge, spez. Tierofferten, zirkulieren zum Teil. Von den Firmen Henkel-Darmstadt sind die Pflanzen und von F. Mazatis-Berlin die Fische eingegangen. Beide Sendungen befriedigten in höchstem Maße und dürften Nachbestellungen sicher zu erwarten sein. Statt des von Herrn Matthieu zugesagten Vortrages „Der Aal“, der leider ausfallen muß, referiert derselbe Herr über schöne Terrarienflechten, die eben mit der

Henkelschen Sendung eingetroffen sind. Cotoneaster horizontalis, jener flach niederliegende Felsenstrauch mit braunen Aestchen und sattgrünen Blättern, fand allgemeinen Gefallen. Nach der Blütezeit setzt er schöne rote Früchte an, ebenso erscheinen seine Blättchen im Herbst im schönsten Rot. Gut gefiel noch Saxifraga (Steinbrech) in Rosettenform und mit auf Stielen sich frei erhebenden Blüten. Daß auch Sedum und Sempervivum in verschiedenen Arten Interesse erwecke, sei noch erwähnt. Die Demonstrierung der verschiedensten Terrarienflechten brachte sofort eine zweite Bestellung für Henkel zu stande, die Herr Matthieu besorgt. Hierauf wurde beschlossen, die diesjährige Schöpsthal-Exkursion für Himmelfahrt festzusetzen. Das nähere Programm wird in der nächsten Sitzung bekanntgegeben. Ausgeschlossen wurden zwei Mitglieder wegen ständigen Restierens der Beiträge. Zur Verlosung standen *Pyrrhulina australis*.  
A. M.

**Graz (Steiermark).** „Neptun“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinsheim: Korens' Weinstube, Kaiser Josef-Platz. Zusammenkunft jeden Freitag, abends. Briefadresse: Cand. phil. A. Meuth, Liebenau bei Graz Nr. 161.

Bericht über die Vereinstätigkeit im April.

In der Sitzung vom 9. d. Mts. erörterte Herr Gutmann über Anfrage des Herrn Wulle die auch dem Laien in die Augen fallenden Merkmale der Giftschlangen: breiter, dreieckiger, abgesetzter Kopf, auffallend kurzer, gedrungener Körper, stumpfe Schwanzspitze, Kreuzzeichnung und Zickzackband bei der Kreuzotter, Schnauzenhorn bei der Sandviper. Dazu wurde noch bemerkt, daß, sobald eine Schlange in unseren Breiten über 1 Meter lang sei, dieselbe keine giftige sein könne, da die Kreuzotter höchstens 80 cm lang wird. Mit der Kreuzotter wird am häufigsten die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) verwechselt, weil sie annähernd dieselbe Größe besitzt, vielfach wie diese in der Färbung abändert und auch das sog. Kreuz, wie das Zickzackband der Viper nicht immer deutlich (bei der schwarzen Abart gar nicht) zu sehen ist. Ganz zuverlässiges Merkmal ist nur die Beschuldigung des Kopfes. Wie aus den Ausweisen der Giftschlangenprämierung am hiesigen Landesmuseum erhellt, wurde bisher keine einzige Giftschlange aus Graz und seiner Umgebung eingeliefert. Die alljährlichen Zeitungsnachrichten von gefundenen Giftschlangen (sogar auf dem Grazer Schloßberge!) haben sich immer als irrtümlich erwiesen. Hierauf zeigte Herr F. Meuth seine kleine Meeresconchyliensammlung, sprach über den Unterschied zwischen einer Schnecke und einer Muschel, der vielfach nicht beachtet wird, über die Ursache des „Sausens“ größerer, gewundener Schneckenschalen, welches man vernimmt, wenn man sie ans Ohr hält; schließlich über die Art des Wachstums der Schalen bei Schnecken und Muscheln, welche Erörterung einen lebhaften Meinungsaustausch hervorruft. Der Zuwachs erfolgt von Innen und am Rande, wodurch die Schale dicker wird und zugleich ihren Umfang vergrößert; bei Schnecken, die den Mantel über das Gehäuse zurückschlagen, wie die sog. Porzellanschnecken (z. B. Tigerschnecke, Kauri), wird vom Mantel auch von außen her Kalk abgesondert, daher die starken Wulstlippen dieser Gattung. Daran schloß er einige Bemerkungen über die Verwendung einzelner Arten als Nahrungsmittel (Austern, Herzmuscheln, Meerdatteln u. v. a.) Münzen bei wilden Völkern (Kauri) als Schmuck (Purpur und Perlen) und ihre dekorative Verwendung: so wird z. B. bei einer kleinen Kreiselschnecke des Mittelmeeres *Trochus adriaticus* die äußere Kalkschicht durch Bürsten und Anwendung von Säuren entfernt und die darunter befindliche Perlmutter-schicht zum Vorschein gebracht; die nunmehr schillernde Schnecke wird mit vielen andern auf kleine Kästchen aufgeklebt, oder zu Halsketten verwendet. Zwei Arten *Murex brandaris*, das Brandhorn, und *Nassa reticulata*, die Reusenschnecke, werden schon vielfach in Seewasseraquarien gehalten. — Der Obmann und Herr Ob.-Rechn.-Rat Kragl sprachen Herrn Meuth für seine anregende Vorführung den besten Dank aus.

Zum Vereinsabend am 16. d. Mts. hatte Herr Ober-Rechnungsrat Kragl eine Anzahl Meeresconchylien mitgebracht und stellte die Frage, ob Süßwassermuscheln

genießbar seien und auch gegessen würden. Es wurden nämlich am hiesigen Fischmarkt solche zu Verkauf gebracht, aber von der Behörde als „ungenießbar“ beschlagnahmt. Nach Martens, Handbuch der Conchylienkunde, werden Süßwassermuscheln in China vielfach, in Frankreich, Italien und der Türkei von der ärmsten Bevölkerung gegessen, in Deutschland dagegen nur als Schweinefutter verwendet. In Steiermark werden sie wohl kaum irgendwo gegessen. Herr F. Meuth zeigte mehrere Zeichnungen von Köpfen heimischer Schlangen und erläuterte die Beschildung, welche als wichtiges Kennzeichen der einzelnen Gattungen dient. Die Zeichnungen werden dem „Fundbuch“ einverleibt werden. — Am 23. d. Mts. übergab der Schriftführer dem Verein eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten Dr. Kammerers, die der Verfasser der „Neptun“-Bücherei gespendet hat. Es sind ca. 30 Abhandlungen aus dem Aquarien- und Terrarienfache, darunter eine Anzahl Separata aus den „Blättern“. An Herrn Dr. Kammerer wurde ein Dankschreiben gesendet. Herr Schubert zeigte eine prächtige Pferdehufmuschel (*Hippopus maculatus*, Heimat: Indien); sie mißt 22 cm im großen, 14 cm im kleinen Durchmesser, ist weiß mit purpurbraunen Schuppenflecken und starken Rippen, die zackig übereinander greifen, von vorne gesehen zeigen die völlig zusammenschließenden Schalen deutlich eine hufförmige Einbuchtung. — In der Sitzung vom 30. d. M. teilte Herr Zach mit, daß in seinem Aquarium Flussbarsche abgelaicht haben. Er zeigte in einer Eprovette einige Eier vor, an welchen man die embryonalen Bewegungen deutlich sehen konnte. Der Laich, der anfänglich wie zusammengefaltet erscheint, streckte sich allmählich (ähnlich, wie der Berichterstatter sich ausdrückte, — wie wenn man eine Ziehharmonika auseinanderzieht) zu der Form eines Bandes aus, das ca. 1 Meter lang und etwa 4 cm breit war. Im übrigen deckten sich seine Mitteilungen mit denen des Vereins Proteus-Breslau („W.“ Nr 18). — Schon nach 48 Stunden schlüpfen einige Fischechen, doch gingen leider sämtliche trotz ständigem Wasserzufluß zu Grunde. — Dem Verein sind als neue Mitglieder beigetreten die Herren: W. Parzer, Lokomotivführer in Marburg, K. Lubitz, Stadtbaumeister und A. Reisinger, Prokurist, beide in Graz.

Berichtigung: In unserem Märzbericht „W.“ S. 234, Z. 7, soll der Ortsname richtig *Akna Sugatagh* (Ungarn) heißen. cand. phil. A. Meuth.

**Hamburg.** „Cabomba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, St. Pauli. Briefadresse: Union-Restaurant von Johannes Behrens, Reeperbahn 12. — Zusammenkunft jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Sitzung vom 12. Mai.

Die Sitzung wurde um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Nach Erledigung der zahlreichen Eingänge und Genehmigung des vorgelesenen Protokolls hielt Herr Brüning seinen angekündigten Vortrag über: Wie richte ich ein Aquarium ein unter Berücksichtigung der Fischart. Redner schilderte die Bepflanzung der Aquarien, welche zu Ausstellungszwecken dienen. Nur meistens alles gleichmäßig bepflanzte Aquarien ohne Rücksicht auf die darin befindlichen Fische. Fische, welche im Brakwasser leben, und solche, welche in fließendem Wasser leben — alles in einem solchen eintönig bepflanzten Aquarium. Ebenso wundert sich mancher darüber, daß er keine Zuchterfolge hat. Ein Hauptgrund ist sehr oft die Art und Weise, wie das Aquarium bepflanzt und was für ein Bodengrund vorhanden ist. Redner schilderte die natürliche Bepflanzung in den Seen, Bächen und Sümpfen etc. Auf ein gutes Zuchtergebnis kann man nur dann rechnen, wenn man den Tieren ihren ursprünglichen Aufenthalt so gut wie nur irgend möglich wiedergibt. Reicher Beifall fand dieser interessante Vortrag und sei Herrn Brüning auch an dieser Stelle nochmals gedankt. Zur Verlosung hatten verschiedene Herren Fische und sonstige Sachen gestiftet, welche der Kasse wieder einen netten Ueberschuß brachte. Neu aufgenommen wurden vier Herren. Sodann sei auch der Herren Rosorius und Petersen I. gedacht; ersterer hatte eine sehr hübsche Einladung gezeichnet, während Herr Petersen dieselbe eingerahmt hatte. Unser Klubwirt Herr Joh. Behrens räumte uns einen würdigen Platz hierfür in seinem Lokale ein. Der

vorgeschrittenen Zeit wegen mußten einige Punkte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden.

Friedrich Priesz.

NB. Nächste Versammlung Mittwoch, den 26. Mai, abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Union-Restaurant, Reeperbahn 12.

**Hamburg.** „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Haases Restaurant. Eimsb. Chaussee 17. Versammlungen jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen. Versammlung vom 27. April.

Der 1. Vorsitzende ist wegen dringender Angelegenheit verhindert und läßt sich entschuldigen. Die Sitzung wird um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr von Herrn Willhöft eröffnet. Als Gast ist Herr Winter anwesend. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wird wie verlesen genehmigt. Herr Hirsch stiftet eine neue Tischglocke, wofür Herr Willhöft im Namen des Vereins bestens dankt. Sodann giebt Herr Willhöft den Literaturbericht bekannt, diverse uns interessierende Artikel gelangen zur Besprechung Insbesondere interessierte uns das „Eingesandt“ „das Tagewerk eines Raubfängers“. Es ist zu wünschen, daß dem Treiben derselben bald ein Ende bereitet wird; denn wenn es so weiter geht, wird für den Liebhaber bald nichts mehr übrig bleiben. Gratis verlost werden von der An- und Verkaufsstelle *Mollenisia latipinna*, von einem Mitgliede gestiftet *Platypoecilus maculatus*. Letztere von Herrn Blumenthal wieder zu Gunsten der Kasse gestiftet, bringen 1 Mk. Schluß der Sitzung 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

W. Westphalen 1. Schriftführer.

**Hamburg.** „Makropode“, Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden. Versammlung alle 14 Tage Dienstags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Lokale des Herrn H. Bierwirth, Mühlenkamp 38. Briefadresse: F. Schünemann, per Adr. Herrn Aug. Dreyer, Hamburg 21, Zimmerstr. 49 Hs. 3 III. Sitzung vom 11. Mai.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnet. Nach prompter Erledigung des geschäftlichen Teils sollte zur Verteilung der durch unser Mitglied Herrn Kuntschmann bei der Firma A. Kiel-Frankfurt a. M. vor ca. 14 Tagen bestellten Pflanzen geschritten werden, die Firma hatte aber vorgezogen, uns im Stiche zu lassen, so daß wir zu der Annahme kamen, daß das Versprechen der genannten Firma in ihrem Inserat „Sofort lieferbar“ wohl nicht sehr ernst gemeint sein kann. Herr Kuntschmann führte sodann einen Import von Terrarientieren aus Kleinasien vor, unter denen namentlich ein Paar Smaragdeidechsen von ansehnlicher Größe und wunderschönem grünen Farbenkleid, sowie ein Paar Scheltopusik durch ihre Lebhaftigkeit großes Interesse hervorriefen. Dem genannten Herrn für seine Mühe besten Dank. Im Anschluß an die Vorführung fand eine lebhaftere Aussprache über das Einrichten von Terrarien und das Halten der Tiere in denselben statt, da sich einige Herren sofort entschlossen hatten, auch dieser schönen Liebhaberei ihr Interesse zuzuwenden. Nachdem noch beschlossen wurde, daß jedes Mitglied ein Verzeichnis über die von ihm gehaltenen Tiere und Pflanzen zur nächsten Sitzung einzureichen hat, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

**Hamburg-Barmbeck.** „Linné“, Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden. Vereinslokal: C. Schütt, Vogelweide 19. Versammlung jeden 1. und 3. Montag im Monat abends 9 Uhr. Gäste sehr willkommen. Briefadresse: H. Mädels, Feßlerstr. 1 III. Eigene Futteranlagen unter selbständiger Verwaltung.

Die nächste Versammlung findet des Pfingstfestes halber am Dienstag, den 1. Juni, statt. H. Mädels.

**Karlsruhe.** „Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden“. Lokal: „Landsknecht“, Herrenstr. Briefadresse: K. Eberbach, Direktor, Hirschstr. 120.

Die am 11. Mai abgehaltene ordentliche Sitzung wurde ausgefüllt von Lichtbildervorführungen, ausgeführt von unserem Mitglied Herrn Rupp. Dieselben bestanden in Ansichten aus Italien, den Alpen und dem Schwarzwald, welche das Interesse der Anwesenden fesselten. Daran schlossen sich Lichtbilder, die uns Herr Dr. Ziegeler-Spandau freundlichst zur Verfügung gestellt hatte und

die Kleintiere, Insekten und andere für den Aquarianer interessante Tiere umfaßten. Bei dieser Gelegenheit sei auch hier Herrn Dr. Ziegeler bester Dank ausgesprochen. Den Schluß des Abends bildete die Verlosung einer von Herr Rupp gestifteten größeren Anzahl *Geophagus brasiliensis*. Der 1. Vorsitzende sprach dem Spender für sein in Wort und Tat dem Verein gegenüber bekundetes Interesse den wärmsten Dank aus.

Dienstag, 25. Mai, gemütliche Sitzung. Rohrbacher.

**Kattowitz, Oberschl. „Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde“.** (Mitglied der Deutschen mikrobiologischen Gesellschaft und des „Kosmos“, Gesellsch. der Naturfr.) Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in Wanjuras Restaurant, Beatestraße. Beteiligung der Familienangehörigen erwünscht. Gäste sind stets willkommen. Briefadresse: Wilhelm Müller, Gustav Freytagstraße 24 II. — Tausch, Kauf und Verkauf von Fischen und Wasserpflanzen wird jederzeit vermittelt.

Nächste Sitzung am Mittwoch, den 26. Mai.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Vortrag über Fischzucht und Brutpflege. 3. Das Ergebnis unseres Ausfluges. 4. Fisch- und Pflanzenbörse. Verlosung.

Sitzung vom 12. Mai.

Anwesend 38 Personen, darunter als Gast Herr Hermann, Vorsitzender des „Najas“-Beuthen. Den ziemlich ausführlichen Vortrag über das Atmen der Wassertiere hielt der 1. Vorsitzende nach der Darstellung in Dr. Hentschels Werk „Das Leben im Süßwasser“. Als dankbare und widerstandsfähige Fische werden empfohlen: *Poecilia reticulata* (leicht gut und frißt die Brut nicht auf im Gegensatz zu dem sonst unverwüstlichen *Girardinus caudim.*), alle Barbenarten, Maulbrüter (interessant wegen ihrer Brutpflege, von Herrn Holm bereits vorgeführt), Makropoden und *Cyprinodon variegatus*; dieser letztere sowie Barben und Makropoden eignen sich besonders für kühlstehende Aquarien (Nordseite). Herr Mnich hat verschiedene Neuheiten eingeführt, über die er demnächst berichten will. Ferner hat Herr Wanjura jederzeit Fische und Pflanzen abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen. Von der Herausgabe einer Teichordnung wurde vorläufig abgesehen; das Ergebnis der Besetzung muß zunächst abgewartet werden. Die weiteren Arbeiten bleiben dem Vorstande überlassen. Der 1. Vorsitzende hat gefunden, daß auch Schnecken gegen plötzliche Wärmeabnahme sehr empfindlich sein können; er brachte Posthornsnecken aus einem Aquarium von 22° C. in ein anderes von 10° C.; 5 Schnecken sanken sofort zu Boden, ohne jemals wieder ein Lebenszeichen zu geben, sie waren also augenblicklich tot, nur 3 Stück ertrugen die schlechte Behandlung. — Anfrage an die geehrten Vereine: Kann man den *Tubifex* im Aquarium töten, ohne der Bepflanzung zu schaden? — Sonntag, den 6. Juni, Ausflug nach Myslowitz. Hinfahrt 7<sup>25</sup> früh, Rückfahrt 12<sup>34</sup> mittags. Sonntagskarten lösen. Sehr lohnende Partie.

**Köln a. Rh. „Wasserrose“, Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfreunde.** Vereinslokal: Gürzenich-Restaurant, Eingang Vor St. Martin Nr. 33, „Biertunnel“. Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Geldsendungen an Herrn L. Schwarz-Köln-Nippes, Bülowstraße 16. Briefadresse: Aug. Kuban, Köln-Deutz, Tempelstraße 19, II.

Sitzung vom 28. Mai.

Unser in den Tages- und Fachzeitschriften angekündigter diesjähriger erster öffentlicher Vortragsabend hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und war für hierfür gewählte Quatermarktsaal des „Gürzenich“ dicht besetzt. Die Eröffnung der Sitzung erfolgte seitens des 1. Vorsitzenden um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden, und streifte der Vereinsleiter u. a. auch kurz die augenblicklich lebhaft kursierende Frage über Naturdenkmalpflege. Auf letztere wird der Verein in einer der nächsten Sitzungen näher eingehen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde im großen und ganzen genehmigt, worauf Herr Dr. med. Reuter seinen auf drei Abende verteilten Vortrag mit Lichtbildern über einheimische Wasserpflanzen und zwar vorab den ersten Teil, nämlich Schwimm- und Unterwasser-

pflanzen, begann. Alle, welche vorgenannten Herrn näher kennen, wußten, daß er etwas ganz besonderes vorbringen würde, doch sind die Erwartungen noch weit übertroffen worden. Es würde zu weit führen, den ganzen Vortrag hier zu detaillieren, nur soviel sei darüber gesagt, daß, soweit es die augenblickliche Vegetation gestattete, die entsprechenden Pflanzen in lebenden Exemplaren vorhanden waren. Im übrigen wurde den Beschauern in zirka 50 wohlgeklärten Reproduktionen nebst den entsprechenden Erläuterungen sowie Angabe der hiesigen Fundorte die einheimische Schwimm- und Unterwasserflora im Bilde vorgeführt. Unser 2. Vorsitzender Herr Reindl nebst Gemahlin hatten sich der großen Mühe unterzogen, die Diapositive hierzu auszufertigen; auch brachte letztgenannter noch die von ihm aufgenommenen Pariser Stadtansichten sowie diverse Bilder von Vereinstümpeltouren zur Vorführung. Infolge der vorgeschrittenen Zeit konnte die jetzt vorgesehene Pause nicht eintreten, sondern man mußte sofort zur Verlosung schreiten. Es waren hierzu *Haplochilus chaperi*, *Moll. formosa*, *Polyacant. spec.* von Herrn Tieves und *Haplochilus latipes* von Herrn Schwarz gestiftet und außerdem aus dem Ermunterungsfonds noch *Moll. latipinna* sowie vier Aquarien hinzugekauft worden. Hierauf gelangten die durch den Unterzeichneten mitgebrachten einheimischen Wasserpflanzen sowie die von Herrn Willecke gestifteten *Tubifex* zur Verteilung. Ergebnis der Verlosung etc. 19,40 Mk. Im übrigen kann man sagen, daß das Programm des Abends ein viel zu reichhaltiges war, so daß infolge Zeitmangel ein Teil der noch vorhandenen Bilder nicht vorgeführt werden konnte; auch mußten alle übrigen vorgesehenen Sachen, wie Diskussion, Fragekasten, Tümpelangelegenheit etc., ausfallen. Allen nun, die zum Gelingen dieses schönen Abends beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen. Ergebnis der Sammelbüchse 1,10 Mk. Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Der Vorstand. I. A.: P. Rudow.

**Leipzig. „Nympheae“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.** Versammlung jeden Dienstag. Vereinslokal: „Heim des Hausvaterverbandes“ (Eingang Tauchaerstraße 6 oder Marienstraße 7). Briefadresse: Bernh. Wichand, I. Vorsitzender, Scharnhorststr. 55 pt.

(786.) Versammlung vom 4. Mai.

Anwesend 30 Mitglieder, 2 Gäste. Der Herr Vorsitzende begrüßt als Gäste die Herren Böttcher und Präparator Lang. Unser Gast, Herr Böttcher, stiftet unserer Bibliothek zwei Bücher: „Das Leben der Binnengewässer“ von Lampert und „Die Lebenswunder“ von Häckel. Dem Spender sei auch an dieser Stelle gedankt. Unter den Eingängen befinden sich die Satzungen der Zierfischzüchtervereinigung Hamburger Liebhaber. Herr Winzer liest einen Aufsatz vor über *Vipera berus* und *Coronella austriaca*, erschienen in „Natur und Haus“, Jahrgang XVII, Nr. 15. Zur Ansicht sind mitgebracht worden ein an starker Bauchschwellung (Wassersucht!) leidender Laubfrosch, eine Wechsel- und Knoblauchkröte und die neuangeschafften Vereinsfische (zwei Paar *Hapl. Chaperi* und ein Paar *Pyrrhulina filamentosa*). Der Herr Vorsitzende berichtet sodann über die Exkursion am 2. Mai nach den Wahrener Lachen. Es beteiligten sich 9 Mitglieder und 1 Gast. Die Ausbeute bestand in den Larven verschiedener Wasserinsekten, in einigen jungen Hechten und einem Laubfrosch; außerdem wurden verschiedenen Lachen Planktonproben entnommen. Der geringe Fang erklärt sich zum großen Teil aus den Maßnahmen, die unsere städtischen Behörden zwecks Mückenverteilung getroffen haben. Viele Tümpel, die sonst das regste Tierleben zeigen, erschienen zum größten Leidwesen jedes Liebhabers ausgestorben. Hierauf berichtet unser Mitglied, Herr cand. chem. Schmalz, über seine Sammelreise nach Nordafrika. Ausgerüstet mit allen erforderlichen Fang-, Jagd- und Transportgerätschaften wurde die Ausreise angetreten. Das erste Reiseziel war die französische Hafenstadt Marseille, die nach hindernisreicher Fahrt über Frankfurt a. M., Basel, Lyon erreicht wurde. Hier wurde das Schiff bestiegen. In humorvoller Weise schildert der Vortr. die Leiden und Freuden der stürmischen Seefahrt, die an der Küste Sardinien vorüber nach Tunis führte. Tunis, hinter dem El Bahira gelegen, hinterläßt mit seinem großstädtischen Europäerviertel und dem malerischen Araberviertel einen



unvergesslichen Eindruck. Lautruffend drängen sich durch die engen Straßen des Eingeborenenviertels die Kamel- und Eseltreiber mit ihren hochbeladenen Tieren. Fruchthändler bieten ihre Waren feil, und Schlangenbeschwörer zeigen mitten im bunten Völkergemisch ihre Kunststücke. Eine Fahrt mit der elektr. Bahn führte unsern Reisenden am Bahirasee, der von Flamingos, Möven und Reiheren belebt war, entlang nach den Ruinen des alten Karthagos. Photographische Aufnahmen wurden gemacht, und eine Anzahl Tiere erbeutet: Eine *Lacerta pater*, eine Pantherkröte, einige unbekannte Froscharten und zahlreiche Geckonen. Von Tunis führte die Reise zu Schiff über Monastir und Sfax nach Gabes, in einer fruchtbaren Oase an der Kleinen Syrte gelegen. Hier wurde insbesondere der 10 km lange Gabesfluß durchforscht, der stark magnesiabehaltiges Wasser führt. In demselben wurden Schildkröten, Süßwassergarneelen, einige Fischarten (Kärpflinge), Wasserkäfer und einige Schnecken erbeutet. Die Flora bestand hauptsächlich in Armeleuchtergewächsen und Fadenalgen. Weiter lieferte die Fauna dieser Oase noch Walzenechsen verschiedener Art, Chamäleons, Vipernattern und Pillendreher. Von Gabes aus unternahm Herr Schmalz in Gemeinschaft mit einem französischen Naturforscher einen Jagdausflug ins Innere nach den Schotts. Drei Kamele und einige Esel wurden als Lastträger mitgenommen. Die Wüstentemperatur betrug 45° C. Erlegt wurden einige Gazellen, außerdem wurde ein Dornschwanz gefangen. Nach der Rückreise besuchte der Herr Vortragende den Kaid, der ihn mit der Zubereitung und dem Genuße des Palmweines bekannt machte. Die Reise führte dann weiter nach Tripolis. Diese Stadt mit ihren schlanken Minarets zeigt auch in ihrem Straßenleben einen ausgeprägten türkischen Charakter. Das blaue Mittelmeer und das gelbe Sandmeer der Sahara berühren sich hier. Auf einem Gange in die Wüste wurden einige Fransenfinger gefangen. Nun führte die Reise zu Schiff wieder nordwärts; Malta wurde angelaufen und dann auf Sicilien in Syrakus gelandet. Hier und dort wurden verschiedene Eidechsenarten, Walzenechsen und Geckonen, erbeutet. Auf der Weiterreise bot sich dem Reisenden von Catania aus der Aetna in seiner imposanten Schönheit dar. Weiter führte das Schiff unseren Forscher in das Erdbebengebiet von Reggio und Messina. Während das herrliche Reggio noch immer den Eindruck einer Stadt macht, gleicht das einst so volkreiche Messina einem grausigen Trümmerhaufen. Unser Vortr. war froh, als er nach achtstündigem Aufenthalt diese Stätte des Elends verlassen konnte. Das Schiff fuhr weiter am Stromboli vorüber nach Neapel. Hier war es das herrliche Seeaquarium, welches in seiner Pracht dem Besucher Rufe der Bewunderung entlockte. Die Seefahrt führte dann weiter bis Genua, von wo aus die Heimreise angetreten wurde. Der mit großem Beifall aufgenommene und mit Humor reichlich gewürzte Vortrag wurde durch zahlreiche photographische Aufnahmen und durch das teils lebende, teils präparierte erbeutete Tiermaterial aufs beste unterstützt. Der Vorsitzende dankte Herrn Schmalz für seine interessanten Darbietungen. Kratzmann.

**Limbach i. S.** „Aquarien- und Terrarienverein Limbach und Umgegend“. Versammlung jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. des Monats im Vereinslokal Restaurant „Palmgarten“. Briefadr.: Georg Steinert, Mittelfrohna b. L.

Sitzung vom 18. Mai.

Eröffnung 9 Uhr. Da der 1. Vorsitzende zur heutigen Versammlung abgehalten ist, eröffnet Herr Rötke dieselbe und heißt die Mitglieder herzlich willkommen und freut sich, daß die Mitglieder immer noch großes Interesse dem Verein entgegenbringen. Eingegangen ist eine Offerte vom Verlag „Natur und Haus“, Stuttgart, über das Jahrbuch 1908; die Mitglieder beschließen jedoch, von dem Ankauf eines solchen abzusehen. Weiter beschließt man, am 3. Pfingstfeiertag einen gemeinschaftlichen Ausgang zu unternehmen, und werden alle Mitglieder aufgefordert, demselben mit beizuwohnen. Außerdem soll sich dem Ausgang die nächste Versammlung anschließen. Als Sammelpunkt wurde Bretschneiders Restauration, Oberfrohna, bestimmt; Ziel Kreuzweiche bei Limbach. Nachdem sich die Mitglieder noch über verschiedene wichtige

Sachen ausgesprochen hatten, schließt der 2. Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr. — Nächste Sitzung am 1. Juni und Ausgang. Max Heinzig, Schriftführer.

**Magdeburg.** „Aquaria“, Verein für volkstümliche Naturkunde. Vorsitzender: F. Maue, Regierungsstr. 24. Versammlungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, im Restaurant „Kaiserbräu“, Breiteweg 1.

Versammlung vom 4. Mai.

Die gutbesuchte Sitzung wurde wiederum in der Hauptsache von dem jetzt aktuellen Thema „Zuchtfragen“ beherrscht. Fast ließen sich gar nicht genug Antworten auf die von vielen Seiten gestellten Fragen finden. Speziell entspann sich eine lebhaftige Diskussion nach der Verlesung eines Aufsatzes aus den „Blättern“ über Raubjäger. Zu verdammten ist es, wenn der Liebhaber die Kanne übervoll mit Daphnien ladet und nur einen Bruchteil davon gebraucht, oder wenn er alle möglichen Wasserpflanzen aus den Tümpeln reißt, um vielleicht nur einen Stengel einer besonderen Art zu erobern. Die Aquatiker nehmen immer mehr und mehr zu und der Vorrat in der Natur verringert sich durch den unvernünftigen Gebrauch zusehends. Lebendes Fischfutter läßt sich heute nur noch schwer und spärlich auftreiben und wundervolle Gewässer, die früher voll prächtiger Wasserflora waren, sind durch fanatisches Um- und Aufwühlen für längere Zeit fast vollständig ruiniert. Wenn die Natur uns erfreuen soll, so müssen wir auch deren Wert schätzen lernen und nicht unverstündig zertrümmern, was Jahre zum Werden brauchte und das unzählige Menschen schon entzückte. Schutz der Natur; wir schulden es ihr. Beachten wir diesen Satz nicht, so werden die folgenden Menschengenerationen schwer unter dem Fluche zu leiden haben, den die heutige Welt verschuldet hat.

**Nürnberg.** „Seerose“, Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen: Jeden 2. und 4. Samstag im Monat. Vereinslokal: Rest. „Zur Pegnitz“, Insel Schütt. Briefadresse: Th. Prell, Schuckertstr. 15 I.

Sitzung vom 27. März.

Die von 24 Mitgliedern und 12 Gästen besuchte Sitzung wurde vom 1. Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. Nach Bekanntgabe des Einlaufs, der aus diversen Drucksachen bestand, wurde Herrn Kalb das Wort erteilt zu seinem Vortrage „Sachgemäße Einrichtung eines Aquariums“. Derselbe zerfiel in zwei Teile. Im ersten Teil führte Redner aus, wie die Aquarienliebhaberei aus ihren bescheidenen Anfängen zur heutigen Größe emporwuchs und gedachte dabei in besonders warmen Worten der beiden Naturforscher Roßmäßler und Bösel v. Rosenhof. Im zweiten Teile führte uns Herr Kalb die Einrichtung eines zu diesem Zwecke angekauften Aquariums vor, welche mit großem Interesse von den Anwesenden verfolgt wurde. Reicher Beifall belohnte Herrn Kalb für seinen zirka 1/2stündigen Vortrag. Auch der Vorsitzende dankte ihm im Namen der Gesellschaft. Dem Antrag, das eingerichtete Aquarium zu Gunsten der Mikroskopkasse zu verlosen, wurde stattgegeben, 40 Lose à 10 Pfg. waren im Nu vergriffen. Herr Siegert war der Gewinner. Nachdem noch verschiedene Mitteilungen, sowie Fragen aus der Liebhaberei besprochen wurden, wurde die Sitzung um 12 Uhr geschlossen. Die Verwaltung.

**Pforzheim.** „Verein für Aquarien- und Terrarienkunde“. Versammlung jeden 2. und 4. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant „Zum Prinz Karl“, Bahnhofstraße. Vorsitzender und Briefadresse: Louis Schofer, Oestliche Karl Friedrichstraße 48.

Mitgliederversammlung vom 10. Mai.

Anwesend waren 15 Mitglieder. Von einer Protokollverlesung mußte wegen Abwesenheit des 1. Schriftführers Abstand genommen werden. Beim dritten Punkt der Tagesordnung wurde der Beschluß gefaßt: Den ersten gemeinsamen Ausflug am 20. Mai zum Besuch der Zierfischzucht von W. Harster-Speyer zu benutzen und gleichzeitig in unserer Tagespresse unter Zuziehung bekannter Gäste eine Aufforderung zu reger Beteiligung ergehen zu lassen. Falls eine reiche Beteiligung stattfinden sollte, würde ein gemeinsames Mittagessen telefonisch bestellt werden. Da von Seiten verschiedener Lieferanten gerade in diesem Jahr unseren Mitgliedern



nicht das geboten worden war, so können wir mit Genugtuung gerade die obengenannte Firma als diejenige bezeichnen, welche allen anderen Lieferanten in Bezug auf Preis und Entgegenkommen mit vorzüglichster Ware überlegen ist, deshalb wurde auch unser Ausflug dahin beschlossen. Nach Besuch der Züchtereien von W. Harster werden wir uns den Sehenswürdigkeiten der Stadt und zuletzt des fröhlichen Beisammenseins bis zum Aufbruch zur Rückreise widmen.

**Schweidnitz.** „Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfrenude von Schweidnitz und Umgegend“. Vereinsitzung jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr, im Goldenen Löwen. Gäste willkommen. Briefadresse: Max Opitz, Papierhandlung, Langstraße.

Sitzung vom 6. Mai.

Nachdem einige Mitglieder wieder neu aufgenommen und dieselben begrüßt worden waren, wurde das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt. Herr Lauderker machte alsdann die merkwürdige Mitteilung, daß ein Franzose in seinem Laboratorium nicht nur künstliche Polarkälte, sondern eine Kälte erzeugt habe, die die des Weltraumes noch übersteigt. Lebende Wesen ertragen die Kälte bis zu einem bestimmten Grade z. B. der Frosch bis 28° C, der Tausendfuß bis 50° C, die Schnecke bis 120° C, den Rekord schlug der Bazillus, der selbst bei 200° C noch Leben zeigte. Als dann wurde beschlossen, auf Rechnung des Vereins ein Paar Hemichromis anzuschaffen, die Herr Max Opitz in Pflege nehmen soll. Es wurde auch beschlossen, eine gemeinschaftliche Exkursion nach Nitschendorf zu unternehmen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war: die Vorstandswahl. Aus dieser gingen hervor die Herren: Landeck als Vorsitzender, Jakob als dessen Stellvertreter, Freudenberg als 1. Schriftführer, Scharf als 2. Schriftführer, Max Opitz als Fischwart. Herr Kurt Thiel, der bis heute schon die Kasse zur Zufriedenheit verwaltet, wird als weiterer Kassierer gewählt. — Nächste Sitzung am 27. Mai.

**Schwerin** (Mecklenburg). „Verein der Aquarien- und Terrarienfrenude“. Vereinslokal: Hotel de Paris. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Briefadresse: Lagerverwalter H. Keltz, Werderstraße 41.

Sitzung vom 20. April.

Verlesung und Genehmigung des Protokolls. Hierauf kam Antrag Keltz, die Gratisverlosung von der heutigen Sitzung ab so zu gestalten, daß die Mitglieder, je nachdem sie Sitzungen besucht haben, sich nach ihrer Wahl von den bestellten Fischen Paare aussuchen können, zur Abstimmung und wurde mit allen Stimmen angenommen. Antrag Dammann, betreffend Lichtbildervortrag, wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der Vorstand wurde beauftragt, nähere Erkundigungen beim Verlag der „W.“ einzuholen. Hierauf schritt man zur Gratisverlosung. Die Fische, von der Firma Schmidt und Kropac geliefert, waren durchweg gut und wurden von der Firma noch 3 Paare zur Verlosung gratis nachgeschickt, welche einen Preis von 5,05 Mk. erzielten. Ein Gewinn, 3 Danio rerio, waren bis 10 Uhr nicht abgeholt, so daß selbige bestimmungsgemäß versteigert wurden und 1,20 Mk. erzielten. Herr Hans Ritter aus Grabow i. M. wurde einstimmig als neues Mitglied aufgenommen. Nachdem der 1. Vorsitzende der Kommission für ihr tadelloses Arbeiten den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, wurde um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Sitzung geschlossen.

**Wien.** „Vindobona“, naturwissenschaftlicher Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. R. Filipowskys Restaurant, Wien, VII., Kaiserstraße 38, Ecke Seidengasse. Vereinsabend jeden ersten und dritten Montag im Monat. Werte Gäste stets willkommen.

Sitzung vom 3. Mai.

Begrüßung und Eröffnung um 9 Uhr abends durch unseren 1. Vorstand Herrn Lehnert. Erledigung der Einläufe. Vom Bruderverein „Neptun“-Graz ist die Mitgliedskarte eingesandt worden. Der Vorstand gibt bekannt, daß die Pflanzen von der Firma Henkel-Darmstadt eingetroffen sind. Die Sendung ist zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Bestellung der Fische bei „Triton“

(Mazatis) erfolgte Dienstag, den 27. v. Mts. An unser Mitglied Herrn Dr. Karl Lauz in Pöppstall wurde von den Herren Dworschak, Sauer, Pohorski, Menz und Raditsch Pflanzen gesendet und sind selbe am 1. Mai abgesandt worden. Zur Vorzeigung kommt eine Libellenlarve, die von unserem Mitgliede Herrn Blama bei einem Bezuge von Hornkraut an demselben gefunden wurde; ferner ein Paar Gelbrand (Dyticus) und fünf Präparate der verschiedensten einheimischen Larven von Wasserkäfern, gesammelt von unserem Archivar Herrn Gutwald. Herr Lehnert hat noch einige Paare von Makropoden abzugeben; selbe können jederzeit kostenlos abgeholt werden. Herr Menz erklärt nun einen Filtrierapparat eigener Erzeugung. Derselbe besteht aus drei ineinander gesteckten Sieben, die eventuell ausgewechselt werden können. Die Sortierung der einzelnen Größen von Futtertieren ist mit diesem Apparat sehr einfach und ist der Preis für denselben (2,40 Kronen) sehr gering. Zu beziehen bei Herrn Menz. Auf Antrag des Herrn Helm wird beschlossen, die Vereinsberichte auch in die „Bl.“ einzuschalten. Der Anmeldungstermin für den Ausflug nach Pöggstall wurde auf den 17. d. M. verschoben. Als neues Mitglied wird Herr Johann Stöckl angemeldet. An Züchterfolgen berichten wir: Von Herrn Lehnert Trichogaster fasc., von Herrn Menz Schleierschwanzfische und Bitterlinge. Herr Menz berichtet gegenüber anderen Beobachtungen, daß die Eier von Schleierschwanzfischen sehr hart und trübe waren, am fünften Tage ausfielen, die Jungfische schon am achten Tage ihres Daseins nach lebendem Futter schnappen. Herr Pohorski erzählt, daß bei seinem Z.-P. Poec. ret. Peters das Männchen dem Weibchen beim Abbläichen behilflich war. Der Jungfisch steckte zirka 10 Minuten lang in der Geschlechtsöffnung, als ihn das Männchen mit dem Maul herauszog, worauf das Fischchen lustig in die Welt hineinsegelte. Da noch eine Ausschußsitzung abzuhalten war, schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die Sitzung.

Leop. Raditsch, Schriftführer.

Die „Vereinigung der Naturfreunde“ zu Berlin vermittelt kostenlos die Beantwortung aller Fragen auf dem Gebiete heimatlicher Naturkunde, insbesondere solcher, welche die Aquarien- und Terrarienkunde betreffen. — Briefe sind an Dr. Ziegeler, Spandau, Jagowstr. 4, zu richten; wenn sofortige briefliche Beantwortung gewünscht wird, ist eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

## Literatur.

Von der Zeitschrift „Zoologischer Beobachter“ — Der Zoologische Garten — Verlag von Mahlau und Waldschmidt in Frankfurt a. M., erschien soeben Nr. 4 des L. Jahrgangs für 1909 mit folgendem Inhalt:

Aus „Skansens“ Zoologischem Garten zu Stockholm vom Direktor Alarik Behm. (Mit acht Abbildungen.) — Das Projekt eines Zoologischen Gartens in Prag von Wilh. Nemeec in Beneschau bei Prag. — Vom Eichhorn von Ludwig Schuster in Gonsenheim bei Mainz. — Weiteres über das Vorkommen des Siebenschläfers (Myoxus glis) im Königreich Sachsen von Rud. Zimmermann in Rochlitz i. Sa. — Sind die Schwarzamseln (Turdus merula) nützlich oder schädlich? Von Hugo Otto in Mörs. — Schnecken vom Rechnungsrat Marquart in Ludwigsburg (Württemberg). — Kleinere Mitteilungen. — Literatur. — Eingegangene Beiträge. — Bücher und Zeitschriften.

## Ausstellungskalender.

- 4.—14. Juni: Breslau, Ältester Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Proteus“, gegr. 1900.
- 17.—26. Juli: Elberfeld, „Wasserrose“, Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde.
- 14.—22. August: Rixdorf, „Trianea“.
- 21.—30. August: Berlin, „Verein der Aquarienfrenude“.
- 22.—29. August: Hamburg, „Roßmäbler“.
- 18.—28. September: Altona, „Verein Altonaer Aquarienfrenude“.
- 11.—19. September: Stuttgart, „Verein der Aquarien- und Terrarienfrenude“.